



# Die Souveränität und Würde des Volkes stehen nicht zur Diskussion



• Auf dem Platz der Moncada-Kaserne in Santiago de Cuba, der heutigen Schulstadt 26. Juli, hielt Präsident Fidel Castro die Festrede zum 50. Jahrestag des Sturms auf die ehemalige zweitgrößte Militärfestung der Batistadiktatur

**Granma**  
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,  
Plaza de la Revolución José Martí,  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 366/0511 221.  
E-mail: [informacion@granma.cip.cu](mailto:informacion@granma.cip.cu)  
Fax: (53-7) 873-5176 und 33-5826  
Tel: 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

**GENERALDIREKTOR**  
Frank Agüero Gómez

**CHEFREDAKTEUR**  
Gabriel Molina Franchossi

**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico

**INFORMATIONSCHEF**  
Joaquín Oramas Roque

**LEITER DER REDAKTION**  
Gustavo Becerra Estorino

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**  
Orlando Gómez Balado

**PRODUKTIONSCHIEF**  
Migdalia Hardy Mengana

**TEAMCHEFS**  
Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 881-6021

**Deutsche Ausgabe**  
Hans-Werner Richert  
Tel. 881-6021 / 881-1679

**Spanische Ausgabe**  
Gustavo Becerra Estorino

**Englische Ausgabe**  
Angie Todd  
Tel. 881-6054 / 881-1679

**Französische Ausgabe**  
Annie Massaga  
Tel. 881-679 / 881-6054

**Portugiesische Ausgabe**  
Miguel Ángel Álvarez  
Tel. 881-6054 / 881-1679

**Vertrieb und Abonnements**  
Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 881-9821

Druck  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**NACHDRUCK**  
Brasilien

Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49-2º andar CEP  
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

**Kanada**  
ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere Information:  
Te./Fax (416) 253-4305

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624

# Brasilien wird weiterhin mit der Insel zusammenarbeiten

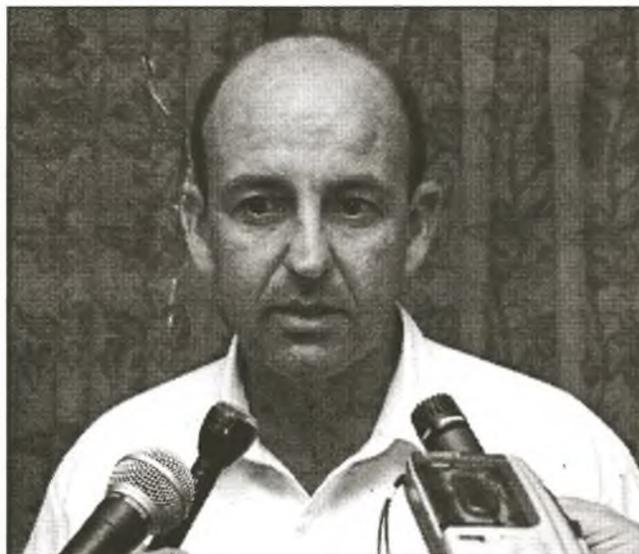
- **Lula empfängt Vizepräsident Carlos Lage und den Außenminister Pérez Roque**
- **Einladung zum Besuch der Insel**

• DER Sonderberater des brasilianischen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva, Marco Aurelio García, bestätigte, daß Brasilien weiterhin wirtschaftlich und politisch mit Kuba zusammenarbeiten wird.

Er bemerkte, eines der Ziele der neuen brasilianischen Regierung, die historisch immer enge freundschaftliche Beziehungen zu der kubanischen Revolution hatte, sei die volle Wiedereingliederung Kubas in die lateinamerikanische Gemeinschaft.

Zur Einladung von Präsident Fidel Castro an Lula zu einem Besuch der Insel, die von Kubas Vizepräsident Carlos Lage überbracht worden war, der einen zweitägigen Aufenthalt im südamerikanischen Riesen beendete, sagte García, bisher gebe es noch kein festes Datum, aber man werde dieses in relativ kurzer Zeit bekanntgeben, denn es läge im Interesse des brasilianischen Präsidenten ganz Lateinamerika, und insbesondere Kuba zu besuchen.

Hinsichtlich der Projekte zur Zusammenar-



beit in Kuba, die den Bau von Hotels und die Förderung des brasilianischen Tourismus auf der Insel vorsehen, die Nickelverarbeitung, die Herstellung von Schiffen für die Langstreckenfischerei und die Produktion von Alkohol aus Zuckerrohr für die Anwendung als Treibstoff, äußerte der Berater des Präsidenten Lula, man gehe davon aus, diese Projekte relativ schnell umzusetzen, einige davon noch in diesem Jahr.

Kuba strebe die Schaffung von Joint-venture-Unternehmen mit geteiltem Risiko an und die brasilianische Regierung beteilige sich an diesen mit Finanzierungen durch die Nationalbank für Wirtschaftliche und Soziale Entwicklung (BNDES), wie es das Land bereits in Bolivien, Venezuela und Kolumbien tue, ergänzte er.

Vizepräsident Carlos Lage erklärte, ehe er nach Havanna zurückkehrte, daß in den Gesprächen mit den brasilianischen Funktionären jedes einzelne Thema der bilateralen Zusammenarbeit angesprochen wurde, die zweifelsohne bereits einen wichtigen Impuls erhalten habe, und in den kommenden Jahren noch erhalten werde.

Die kubanische Delegation, der ebenfalls Außenminister Felipe Pérez Roque angehörte, führte Gespräche mit dem Außenminister Celso Amorín; mit den Ministern für Landwirtschaft, Antonio Palocci; für Bildung, Cristovam Buarque; für Sport, Agnelo Queiroz, und für Gesundheit, Humberto Costa Lima.

Ferner gab es Gespräche mit José Dirceu, dem Chef der Casa Civil und Politischem Koordinator der Regierung, sowie mit Vertretern der BNDES und der Banco do Brasil, •

## REPORTER OHNE GRENZEN

# Kampagne für eine Aggression gegen die Insel

- **Kubanische Diplomaten klagen an**

• KUBANISCHE Diplomaten klagen die Organisation Reporter ohne Grenzen (RSF) an, eine Kampagne gegen die Regierung der Insel zu führen, mit der man die Grundlagen für eine militärische Aggression schaffen will. Weiterhin enthüllten sie die Verbindung der Organisation zu dem radikalsten Exil von Miami.

Die in Europa durch die RSF organisierten Protestmärsche gegen Kuba "sind nicht mehr, als vorbereitete Provokationen, um eine Medienshow abzuziehen und künstlich Vorfälle zu schaffen, die jenen zum Vorwand dienen, die eine Invasion gegen Kuba beabsichtigen", äußerte der Direktor der Europaabteilung des kubanischen Außenministers, Rodney López Clemente, gegenüber AFP.

Der Generalsekretär der RSF, der Franzose Robert Menard, besitze "weder Glaubwürdigkeit noch genügend Moral, um Kuba zu verurteilen", führte der Diplomat an, und zeigte Dokumente, die den Aktivisten mit der antikubanischen Mafia in Miami in Verbindung bringen, die für viele

Terrorakte gegen kubanische Objekte verantwortlich ist.

"Auffallend ist die Intensität und Bösartigkeit der Kampagne, die RSF gegen Kuba durchführt, während nicht in gleicher Weise mit anderen Ländern verfahren wird, in denen täglich Journalisten entführt, gefoltert und ermordet werden", erklärte López Clemente.

Die RSF, eine Organisation mit Sitz in Paris, die für die Meinungsfreiheit eintritt, lancierte eine aktive Kampagne gegen die Regierung Fidel Castros, nachdem 75 kubanische Dissidenten, denen zur Last gelegt wurde, in Zusammenarbeit mit Washington gegen die Sicherheit des Staates vorzugehen, zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren.

Anfang April besetzten Mitglieder der RSF für einige Stunden eine kubanische Tourismusagentur in Paris, und Ende des gleichen Monats versperrten sie mit Ketten die kubanische Botschaft in Frankreich.

"Diese Demonstrationen wurden, gemäß uns vorliegenden Dokumenten, sorgfältig und geheim geplant und sind Teil eines Aktionsplans mit dem man Vorwände für eine Militärintervention in

Kuba schaffen will", erläuterte López Clemente.

Menard und RSF haben - unter anderem - enge Beziehungen zu dem Kubaner Orlando Gutiérrez, der in Miami lebt und dort Leiter der sogenannten "Directorio Democrático Cubano" ist. Diese Organisation, hat im Jahr 2000 über 1,1 Millionen Dollar zur Finanzierung ihrer Aktivitäten gegen die Insel erhalten, bestätigte der Diplomat.

"Diese Information wurde im *Miami Herald* vom 23. Februar 2000 veröffentlicht, das wurde nicht von uns erfunden. Die Gelder dieses konterrevolutionären Vereins stammen von der USAID (in den USA ansässige Internationale Agentur für Entwicklung) und der *National Endowment for Democracy* (Nationalstiftung für Demokratie)", erklärte er.

Gutiérrez ist "einer der wichtigsten Drahtzieher der jetzigen Kampagne, mit der geplant ist, Kuba mit dem internationalen Terrorismus in Zusammenhang zu bringen" und eine US-Invasion zu rechtfertigen.

Es sei sehr klar, wer Menard und die RSF finanziert und was ihre Ziele sind, sagte López Clemente, der daran erinnerte, daß die RSF vor einigen Wochen

eine "richtige Sabotageaktion" gegen den Tourismus, der aus Frankreich nach Kuba kommt, durchgeführt hat, indem Mitglieder dieses Vereins den Reisenden Postkarten übergaben, auf denen geschrieben stand: "Herzlich Willkommen auf Kuba, dem größten Journalistengefängnis der Welt."

Die Postkarte zeigte außerdem das Bild eines Polizisten einer Sondereinsatztruppe mit einem Schlagstock in der Hand, dessen Gesicht durch das von Ernesto "Che" Guevara ausgetauscht war. Das brachte der RSF eine Klage der Familie des Fotografen Antonio Díaz "Korda" wegen unrechtmäßiger Verwendung des Bildes ein.

"Weshalb diese Wut auf Kuba? Weshalb haben sich die RSF-Mitglieder nicht vor der US-Botschaft angekettet, als im vergangenen Mai sechs französische Journalisten, die nach Los Angeles gekommen waren, um an einer Konferenz über Videospiele teilzunehmen, festgenommen, in Handschellen gelegt, mißhandelt und ausgewiesen wurden?" fragte sich der Diplomat nach dem er Menard beschuldigte, ein von Washington finanzierter "Agent und Provokateur" zu sein. •



Die Vertreterin der IAEQ, die Mexikanerin Ana María Cetto, besuchte in Havanna die Baustellen für ein regionales Forschungsinstitut für Kernphysik, an dem künftig Fachkräfte aus mehreren Ländern Lateinamerikas weitergebildet werden

Ahmed VELAZQUEZ

# Kuba verfügt über eine Kultur nuklearer Sicherheit

• Die Stellvertretende Direktorin der Internationalen Atomenergieorganisation, Ana María Cetto, ist von der erfolgreichen Anwendung der Strahlentherapie gegen Krebs und Herstellung von Strahlenmedikamenten in Kuba beeindruckt

LILLIAM RIERA  
- Granma Internacional

• WIE Ana María Cetto, die Stellvertretende Generaldirektorin der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) in Havanna bestätigt, erfüllt Kuba die Sicherheitsvorschriften dieser UN-Organisation.

Auf der Insel "existiert eine adäquate Infrastruktur und eine Kultur des Strahlen-

schutzes, was nicht nur uns, sondern auch der Bevölkerung Sicherheit gibt", sagte sie auf einer Pressekonferenz.

Sie erklärte, daß das Land nicht nur über ein nationales Kontrollunternehmen verfüge, das unabhängig von den Strahlenquellen sei, sondern "auch die übrigen Anforderungen, die Bestandteil der international festgelegten Normen sind und von den Nationen gefordert werden, die in den Genuß der Vorteile aus der Zusammenarbeit mit der IAEO kommen wollen, erfüllt".

Die Inspektionen der Atomenergiebehörde ergaben, daß "Kuba in Bezug auf die Erfüllung der Normen immer auf dem letzten Stand war", bestätigte Cetto. Sie gestand ein, daß die Weltorganisation unter dem Druck des internationalen Klimas und der Kriegsangst gezwungen sei, die Sicherheitskontrolle in allen Nationen zu verstärken.

Die IAEO folge der Philosophie, "die Kultur der friedlichen Nutzung der Atomenergie als Teil der Kultur des Friedens immer mehr zu fördern", durch ihre Anwendung in der Medizin, der Landwirtschaft und in anderen Bereichen, fügte sie an.

Cetto zeigte sich beeindruckt von dem Fortschritt bei der Anwendung der Strahlen-

therapie bei verschiedenen Krebsarten (Haut, Mund, Kehlkopf, Gehirn, Gebärmutterhals...) und lobte gleichzeitig die Anstrengungen in der Produktion von Strahlenmedikamenten, mit denen jetzt 80 Prozent des Bedarfs des nationalen Gesundheitssystems abgedeckt wird. "Die Arbeit Kubas unterstützt die IAEO und andere Länder der Region", betonte sie.

Krebs greift die Grundeinheit des Lebens, die Zelle, an und entwickelt sich allmählich im Ergebnis einer komplizierten Vermischung von Faktoren, die mit der Umwelt, dem Lebensstil und Erbfaktoren zusammen hängen. In den Industrienationen ist die Krankheit die Ursache von 25 Prozent aller Todesfälle.

Cetto, die gleichzeitig auch Abteilungsleiterin für Technische Zusammenarbeit der IAEO ist, machte auf eine schnelle Zunahme dieser Krankheit in den armen Ländern aufmerksam (die Anzahl der Opfer nimmt dort jährlich um zehn Millionen zu), in denen die Mehrheit der Patienten "keinen Zugang zur Behandlung hat und die notwendigen Ausrüstungen für Strahlentherapie fehlen".

Sie wies darauf hin, daß "in ca. 15 afrikanischen und asiatischen Nationen nicht ein einziges Gerät mit diesen Eigenschaften

existiert", die den Schmerz lindern und das Leben verlängern könnten, und erwähnte die Programme für Zusammenarbeit, die ihre Organisation mit "ca. 80 Entwicklungsländern unterhält", 19 davon in Lateinamerika, Kuba eingeschlossen, im Zusammenhang mit der Belieferung dieser Ausrüstungen, Schulung des Personals, Wartung, den Sicherheitsnormen und der Qualitätskontrolle.

## AUF DER INSEL GIBT ES ZWÖLF BESTRAHLUNGSGERÄTE

Jorge Rodríguez Machado, der Abteilungsleiter für Strahlentherapie des Instituts für Onkologie, informierte, daß "Kuba über zwölf Bestrahlungsgeräte verfügt, die auf neun Krankenhäuser des gesamten Landes verteilt sind".

Die Maschinen "sind täglich 20 Stunden in Betrieb", denn sie reichten nicht aus und es gehe darum, den Patienten, die eine solche Behandlung brauchen, die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die US-Blockade habe in vielen Fällen verhindert, Medikamente und Ausrüstungen für diese kostspielige Heilmethode zu erwerben, für die mindestens 1.800 Dollar ausgegeben werden müssen.

Seit 1986 hat das Land ein Nationales Kontrollprogramm für Krebs, das die Grundversorgung, die frühzeitige Diagnose und die diagnostischen und therapeutischen Aktionen umfaßt. Das Programm sei eine Priorität der Regierung, betonte Rodríguez, der feststellte, daß "seit 1997 für die Modernisierung der vorhandenen Krankenhäuser mehr als sechs Millionen Dollar investiert wurden".

"Kuba arbeitet mit High-Tech-Bestrahlungsgeräten und hat auch das Fachpersonal für die Anwendung und Wartung dieser Technik", stellte er heraus.

Rodríguez erinnerte daran, daß die Strahlentherapie in Kuba schon seit mehr als 25 Jahren mit der IAEO in Verbindung stehe, "als alle Kobaltgeräte des Landes Teil eines externen Inspektionsprogramms der PHO-IAEO waren, das jahrelang bestätigte, daß die Eichung der Bestrahlungsgeräte innerhalb der festgelegten internationalen Bereiche liege".

Rodríguez, der auch die Strahlentherapie der Nationalen Gruppe für Onkologie leitet, dankte für die Zusammenarbeit der IAEO bei der Umsetzung von zwei nationalen und fünf regionalen Projekten sowie acht Forschungsaufträgen.

Der ständige internationale Austausch sei durch Expertenbesuche und Qualitätskontrollen sowie die Ausbildung von Fachkräften in weltbekannten Forschungszentren gewährleistet.

Heute leitet Kuba die regionale Organisation, die beauftragt ist, die friedliche Anwendung der Atomenergie voranzutreiben. In Havanna tagte die 4. Versammlung des Regionalabkommens für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Atomenergie in Lateinamerika und der Karibik, an der Cetto teilnahm. •

# Kubanische Erdölproduktion vertreibt das Gespenst der Stromabschaltungen

ANNE-MARIE GARCIA  
- für Granma Internacional

• DAS Gespenst der Stromabschaltungen im Sommer wird von den Kubanern seit Beginn der neunziger Jahre mit Besorgnis erwartet, da dies die Jahreszeit mit dem größten Stromverbrauch im Jahr ist. Aber Víctor Puentes, Leiter für Regulierung des Energiebedarfs in Kuba, sieht ihm unbesorgt entgegen, denn "dieses Jahr erzeugt die Insel erstmalig ihren gesamten Strom mit nationalem Erdöl".

"Das Land fördert täglich 11.000 t Rohöl, und die Stromnachfrage werde mit dem Einsatz von 9.000 t befriedigt", ergänzte er.

In der Spitzenbelastungszeit näherte sich der Energiebe-

darf der Kapazitätsgrenze und deswegen die Besorgnis und Intensivierung des Sparprogramms, erklärte Puentes.

"Dieses Programm wurde 1997 eingeführt. Es kontrolliert rigoros die Großverbraucher der Industrie, die seitdem außerhalb der Spitzenbelastungszeit arbeiten. Die Bewässerung in der Landwirtschaft erfolgt ebenfalls außerhalb dieser Stunden", erklärte er.

Die Bewohner der Insel erinnern sich mit Beklemmungen an die langen Stromabschaltungen der neunziger Jahre, insbesondere in den Sommermonaten, wo sich der Stromverbrauch aufgrund der hohen Temperaturen und der Urlaubszeit erhöht.

"Es ist wichtig in der Bevölkerung, durch die Kommunikationsmedien und für die Kinder in den Schulen eine Kultur des Sparens zu entwickeln", stellte Puentes heraus.

Der hohe Preis für das Rohöl auf dem internationalen Markt ist ein weiterer Grund zur Einsparung, denn die Insel produziert ein sehr schweres Öl und muß außerdem Diesel importieren.

Puentes wies drauf hin, daß die Qualität des nationalen Produkts häufige Wartungen der Elektrizitätswerke erforderlich mache, was wiederum deren Kapazität senke und so zu Stromabschaltungen führe.

Kuba bezahlt einen Teil des geförderten Erdöls an die transnationalen Gesellschaften, die an den Bohrungen und der Förderung im Land beteiligt sind, äußerte Puentes, der versicherte, "der Strom wird nicht fehlen, aber man wird alles tun, um den Verbrauch zu reduzieren und im Sommer werden zusätzliche Maßnahmen getroffen". •

DER TERRORISMUS UND DIE ZIVILGESELLSCHAFT ALS INSTRUMENTE DER US-POLITIK GEGENÜBER KUBA

# Wie die CIA Dissidenten, NGO's, Stiftungen, Zeitschriften, Institute und Gewerkschaften finanziert

PHILIP AGEE\*

• UNTER der Reagan-Regierung wurde zu Beginn der achtziger Jahre entschieden, daß man mehr als die terroristischen Operationen brauchte, um einen Regimewechsel in Kuba herbeizuführen. Weder hatte der Terrorismus funktioniert, noch die Invasion in der Schweinebucht (Playa Girón), weder halfen die diplomatische Isolierung Kubas noch das Wirtschaftsembargo. Jetzt sollte Kuba in ein neues weltweites Programm aufgenommen werden, mit dem Nichtregierungsorganisationen (NGO's) und andere freiwillige Vereinigungen gegründet und finanziert werden sollten, um zu dem zu kommen, was im Rahmen der globalen neoliberalen Politik der USA als Zivilgesellschaft bekannt wurde. Die CIA und die Agentur für Internationale Entwicklung (AID) sollten dabei eine entscheidende Rolle spielen sowie eine neue Organisation, die 1983 gegründet wurde: The National Endowment for Democracy (NED - Die Nationale Stiftung für Demokratie).

In Wirklichkeit war das neue Programm nicht so neu. Seit ihrer Gründung 1947 war die CIA tief in die geheime Finanzierung und die Manipulation von Nichtregierungsorganisationen im Ausland verwickelt. Diese breit angelegten Operationen wurden weltweit durchgeführt und zielten auf politische Parteien, Gewerkschaften und Unternehmerverbände, Jugend- und Studentenorganisationen, Frauengruppen, Bürgerorganisationen, religiöse Gemeinden, Berufsverbände sowie intellektuelle und kulturelle Vereinigungen von Weltniveau. Laufend fanden zum Beispiel Medienoperationen in praktisch allen Ländern statt, in deren Rahmen die CIA Journalisten bezahlte, damit diese Materialien der Agentur in einer Form veröffentlichten, als seien sie von ihnen geschrieben worden. In der Operationszentrale der CIA-Leitung wurden die Aktivitäten durch die Abteilung für Internationale Organisationen (IOD) mit den Abteilungen für regionale Operationen koordiniert, da viele von ihnen regionalen bzw. kontinentalen Charakter hatten und viele Länder einschlossen. Einige davon wurden sogar weltweit durchgeführt.

**MÄCHTIGE ELEMENTE DER ZIVILGESELLSCHAFT WURDEN UND WERDEN BENUTZT, UM LINKE ORGANISATIONEN BZW. REGIERUNGEN ZU UNTERWANDERN, ZU SPALTEN, ZU SCHWÄCHEN UND ZU ZERSTÖREN**

Im Laufe der Jahre übte die CIA in vielen Ländern einen immensen Einfluß hinter den Kulissen aus, indem sie die Machtelemente der Zivilgesellschaft benutzte, um die entsprechenden feindlichen Organisationen der Linken zu unterwandern, zu spalten, zu schwächen und zu zerstören und, natürlich, Regimewechsel durch den Sturz unerwünschter Regierungen herbeizuführen. Ein solcher Fall war, neben vielen anderen, Guayana, wo 1964, nach zehnjährigen Anstrengungen, die Regierung Cheddi Jagans durch Streiks, Terror, Gewalt und Brandstiftung gestürzt wurde für die internationale CIA-Agenten in den Gewerkschaften verantwortlich waren. Etwa zeitgleich, als ich in Ecuador eingesetzt war, provozierten unsere Agenten in der Zivilgesellschaft mit Massenkundgebungen und Bürgeraufständen zwei Militärputsche innerhalb von drei Jahren gegen gewählte Zivilregierungen. Und in Brasilien kombinierte man in den sechziger Jahren die gleichen gewerkschaftlichen Operationen der CIA mit anderen der Zivilgesellschaft gegen die Regie-



Als Agee in Ecuador eingesetzt war, provozierten CIA-Agenten durch Unruhen und Kundgebungen zwei Militärputsche innerhalb von drei Jahren

rung. Diese Massenaktionen führten dann 1964 zum Militärputsch gegen Präsident Joao Goulart, womit 20 Jahre politischer Repressalien von unbeschreiblicher Brutalität begannen.

Aber am 26. Februar 1967 fiel der IOD und ihren Netzen der globalen Zivilgesellschaft der Himmel auf den Kopf. In jenen Tagen weilte ich zu Besuch in der Zentrale in Langley, Virginia, bei Washington, nachdem ich drei Jahre lang in Ecuador gewesen war und nun nach Uruguay gehen sollte. An jenem Tag veröffentlichte die *Washington Post* einen ausführlichen Bericht, in dem sie eine große Gruppe von Stiftungen aufdeckte, einige davon nur fingiert, andere existierten wirklich, die von der CIA benutzt worden waren, um ihre globalen Netze von Nichtregierungsorganisationen zu finanzieren. Diese finanziellen Arrangements waren als "Finanzierungskanäle" bekannt geworden. Gemeinsam mit den Stiftungen wurden zahlreiche Empfängerorganisationen benannt, so auch einige bekannte intellektuelle Zeitschriften, Gewerkschaften und politische Forschungsinstitute. Bald darauf vervollständigten die Journalisten in aller Welt das Bild mit Namenslisten und Berichten über die Operationen in ihren Ländern, die zu dem Netz gehörten. Das waren nach dem Fiasko in der Schweinebucht die dunkelsten Tage der CIA.

Präsident Johnson ordnete eine Untersuchung an und sagte, derartige Operationen der CIA müßten beendet werden, aber in Wirklichkeit kam es niemals dazu. Der Beweis ist die erfolgreiche CIA-Operation in Chile, die 1973 den Putsch von Pinochet gegen die gewählte Regierung von Salvador Allende provozierte. Dort kombinierten sie die Kräfte der politischen Oppositionsparteien, Gewerkschaften, Unternehmensgruppen, Bürgerorganisationen, Hausfrauenvereinigungen und Informationsmedien, um Chaos und Aufruhr zu stiften, wissend, daß früher oder später die chilenischen Militärs, in treuer Erfüllung der traditionellen

faschistischen Militärdoktrin in Lateinamerika, diese Aufregung benutzen würden, um die Regierungsmacht an sich zu reißen, die Ordnung wieder herzustellen und die Linke zu beseitigen. Die Operationen waren fast eine exakte Kopie des Destabilisierungs- und Putschprogramms, das zehn Jahre zuvor in Brasilien stattfand. Uns allen sind die Jahre des Schreckens gegenwärtig, die darauf in Chile folgten.

**DIE AGENTUR FÜR INTERNATIONALE ENTWICKLUNG (AID) UND DIE NATIONAL ENDOWMENT FOR DEMOCRACY (NED) ARBEITETEN GEMEINSAM MIT DER CIA GEGEN KUBA UND WAREN AN DEN GESCHEITERTEN PUTSCHVERSUCHEN IN VENEZUELA, IM APRIL 2002 UND JANUAR 2003 BETEILIGT**

Kommen wir zur Gegenwart. Jeder, der beobachtet hat, wie sich die Opposition der Zivilgesellschaft zur Regierung von Hugo Chávez in Venezuela entwickelte, kann sicher sein, daß die Agenturen der US-Regierung, die CIA eingeschlossen, gemeinsam mit der Agentur für Internationale Entwicklung (AID) und der NED die Destabilisierung koordinierten und hinter dem gescheiterten Putsch vom April 2002 sowie den "Bürgerstreiks" steckten, die im Dezember und Januar scheiterten. Das Internationale Republikanische Institut (IRI) der Republikanischen Partei eröffnete sogar in Caracas ein Büro.

Um zu verstehen, wie diese Operationen gesteuert werden, werfen wir einen Blick auf die bürokratische Seite. Als ich den Schulungslehrgang der CIA begann, waren die ersten beiden Worte, die ich lernte, Disziplin und Kontrolle. Die US-Regierung sei kein Wohlfahrtsinstitut, sagten sie, und alles Geld müsse für den genau definierten Zweck ausgegeben werden. Der CIA-Ope-

rationsoffizier, zu dem ich ausgebildet wurde, sei verantwortlich dafür, diese Disziplin anhand strikter Kontrolle des Geldes und der Agenten auf der ganzen Linie abzusichern. Die Befehle für die Agenten müßten, in Bezug auf die Pflichten, klar und eindeutig sein, und der Offizier müsse die Vergeudung von Geld durch Agenten verhindern, indem er für alle Ausgaben und Zahlungen an Dritte, die über ihren Lohn hinausgehen, Belege fordere. Ausnahmen dieser Regel erforderten eine Sondergenehmigung.

In der CIA sind die Aktivitäten, um die Zivilgesellschaft zu unterwandern und zu manipulieren, als Verdeckte Operationen bekannt und werden nach detaillierten Vorschriften geregelt. Sie erfordern einen Finanzierungsantrag in Form einer Projektbeschreibung, wenn die Aktivität neu ist, oder einen Antrag auf Fortsetzung des Projekts, wenn eine begonnene Aktivität fortgesetzt werden soll. Das Dokument wird in einer Auslandsniederlassung oder in der Zentrale eingereicht und enthält die Beschreibung einer bestimmten Situation; die Aktivitäten zur Verbesserung oder Veränderung der Lage im Interesse der USA; einen Zeitplan zur Erreichung der unmittelbaren und finalen Ziele; die Risiken und die Möglichkeit von Konflikten (Schäden bei Aufdeckung) sowie einen detaillierten Finanzierungsplan mit Information über alle beteiligten Organisationen und Personen und die Summen, die für jeden einzelnen bestimmt sind. Das Dokument enthält auch eine kurze Charakterisierung des gesamten beteiligten Personals, die das Verfahren zur Anerkennung der operativen Sicherheit und die Dienstzeit in der Agentur einschließt. Alle beteiligten Personen werden berücksichtigt, von den angestrebten Finanzierungskanälen, über die Beschäftigten einer Stiftung bis hin zu jedem Mittelsmann und Geldempfänger.

**DIE NED IST EIN MEGAKANAL FÜR DIE ÖFFENTLICHE FINANZIERUNG EINER REIHE VON NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN, DIE FRÜHER GEHEIM STATTFAND**

Neben diesen haushaltsrechtlichen Details wird eine gewisse Geldsumme ohne identifizierte Empfänger unter der Rubrik D&TO ausgewiesen, was soviel bedeutet wie Entwicklung und günstige Ziele. Das Geld aus diesem Topf ist zur Finanzierung neuer Aktivitäten vorgesehen, die sich während der Entscheidungsphase über das Projekt ergeben. Aber natürlich müssen immer detaillierte Informationen vorliegen und eine Entscheidung über die Sicherheit aller Individuen, die Gelder erhalten. Es wird ebenfalls eine Erklärung über die geheimdienstlichen Informationen, die als Nebenprodukt der vorgeschlagenen Aktion anfallen, verlangt. So erwartet man zum Beispiel, daß die finanzielle Hilfe für eine politische Partei geheimdienstliche Informationen über die Innenpolitik des entsprechenden Landes mit sich bringt.

Die Projektbeschreibungen und -verlängerungen durchlaufen einen Genehmigungsprozeß, der durch mehrere Büros führt. Zum Beispiel die Abteilung für Internationale Organisationen und, je nach Risikofaktor und Kosten kann es notwendig werden, Genehmigungen außerhalb der CIA einzuholen, etwa in den Ministerien für Äußere Angelegenheiten, für Verteidigung oder für Arbeit, vom Nationalen Sicherheitsrates oder sogar vom Präsidenten persönlich. Liegt die Genehmigung schließlich

vor, weist die Finanzabteilung der CIA das Geld an und die Operation beginnt bzw. wird fortgesetzt, falls es sich um eine Verlängerung handelt. Die Entscheidung über Genehmigungen und Verlängerungen nehmen gewöhnlich ein Jahr in Anspruch.

Sowohl die Agentur für Internationale Entwicklung als auch die NED haben zweifellos ähnliche Ansprüche an die Dokumentation und Genehmigung wie die CIA, um Projekte in den Zivilgesellschaften anderer Länder zu finanzieren. Der Einsatz jeder einzelnen Person muß aufgrund einer entsprechenden Untersuchung vorher genehmigt werden und jeder hat klar definierte Aufgaben zu erfüllen. Ein organisationsübergreifender Ausschuß der Agenturen bestimmt, welche der drei Agenturen, die CIA, die AID, die NED oder eine Kombination dieser drei, spezifische Aufgaben in den Zivilgesellschaften der Schlüsselländer auszuführen hat und wieviel Geld jede beizutragen hat. Alle drei haben offensichtlich daran mitgearbeitet, in Kuba eine oppositionelle Zivilgesellschaft aufzubauen.

Erwähnenswert ist, daß die hochtrabend bezeichnete Nationalstiftung für Demokratie aus den illegalen CIA-Operationen hervorging und ihre Gründung nach den oben angeführten verheerenden Offenbarungen beschlossen wurde, die am 26. Februar 1967 begannen. Zwei Monate später, im April jenes Jahres, legte Dante Fascell, Abgeordneter des Repräsentantenhauses für Miami und ein großer Freund der CIA und der Kubaner in Miami, gemeinsam mit anderen Abgeordneten, einen Gesetzentwurf vor, nach dem eine "offene" Stiftung gegründet werden sollte, um die vormals geheime CIA-Finanzierung für Programme der Zivilgesellschaft von Organisationen in den USA (zum Beispiel des Nationalen Studentenverbands), bzw. die direkte Finanzierung ausländischer Organisationen (zum Beispiel des Kongresse für die Freiheit der Kultur, in Paris) zu übernehmen.

Aber die Idee Fascells gedieh nicht, weil die gemeinsame Position der beiden Parteien in der Außenpolitik, die sie seit der Regierung Harry Trumans, nach dem Zweiten Weltkrieg einnahmen, zerbrach. Differenzen innerhalb und zwischen den beiden Parteien, die seit Ende der sechziger Jahre zum Krieg in Südostasien, später, in den siebziger Jahren zu Watergate bestanden und die Niederlage im Vietnamkrieg sowie letztendlich die Aufdeckung des Mordkomplotts und anderer Operationen der CIA durch Untersuchungsausschüsse des Senats und des Kongresses verhinderten Übereinkommen und führten so zu einem mehrjährigen Isolationismus. Nur die Erfolge der revolutionären Bewegungen in Äthiopien, Angola, Namibia, Simbabwe, Grenada, Nicaragua und anderen Ländern vereinten die demokratischen "Krieger des Kalten Krieges" mit den republikanischen "Internationalisten", um 1979 die Amerikanische Politische Stiftung (APF) zu gründen. Es war Aufgabe der Stiftung zu unteruchen, ob es rechtlich möglich sei, eine Stiftung zu gründen, die von der Regierung finanziert würde, um im Ausland Operationen zu subventionieren, die von Nichtregierungsorganisationen der USA in deren Zivilgesellschaften durchgeführt werden sollten.

#### DEUTSCHE STIFTUNGEN IM DIENST DER CIA

Innerhalb der APF entstanden vier operative Gruppen zum Studium der Lage, eine der Demokraten, eine weitere der Republikaner, eine der Handelskammer der USA und eines Gewerkschaftsbundes AFL-CIO. Ihre gemeinsame Arbeit nannte sich Demokratieprogramm. Sie konsultierten eine breite Palette von nationalen und ausländischen Organisationen und fanden schließlich die Stiftungen der wichtigsten politischen Parteien Westdeutschlands, die von der Regierung finanziert wurden, am interessantesten: die Friedrich-Ebert-Stiftung, der Sozialdemokraten, und die Konrad-Adenauer-Stiftung, der Christdemokraten. Als diese Stiftungen in den fünfziger Jahren gegründet wurden, bestand ihre Aufgabe darin, eine neue demokratische Ordnung, eine Zivilgesellschaft



In Brasilien und Chile wurden fast die gleichen Methoden der Destabilisierung benutzt, um den jeweiligen Putsch vorzubereiten

nach westlichen parlamentarischen Muster aufzubauen und gleichzeitig die Unterdrückung der kommunistischen und linken Bewegungen zu unterstützen.

Von Beginn an lancierte die CIA Geld über diese Stiftungen an Nichtregierungsorganisationen in der Bundesrepublik. Dann in den sechziger Jahren, begannen die Stiftungen politische Bruderparteien und andere Organisationen im Ausland zu unterstützen und ebenfalls Geld der CIA mit dem gleichen Ziel zu verteilen. In den achtziger Jahren hatten die beiden Stiftungen aktive Programme in ca. 60 Ländern und gaben ca. 150 Millionen Dollar im Jahr aus. Das Interessanteste daran war, daß sie dabei fast völlig geheim operierten.

Eine Operation der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigt wie wirksam sie dabei sein konnte. 1974, als die 50 Jahre währende faschistische Regierung in Portugal abgesetzt worden war, übernahmen NATO-Mitglieder, linke und kommunistische Armeeoffiziere die Regierung. Damals hatten die portugiesischen Sozialdemokraten, bekannt als Sozialistische Partei, so wenige Mitglieder, daß sie nicht einmal genug für eine Partie Poker zusammengebracht hätte. Und alle lebten in Paris, ohne Anhänger in Portugal. Aufgrund der mindestens zehn Millionen Dollar der Ebert-Stiftung und Geld der CIA kehrten die Sozialdemokraten nach Portugal zurück, bauten über Nacht eine Partei auf, sahen sie wachsen und in ein paar Jahren übernahm die Sozialistische Partei die Regierung in Portugal. Die Linke blieb desorganisiert außen vor.

Ronald Reagan war ein Initiator und begeisterter Anhänger des Demokratieprogramms. Er beschrieb seine Pläne in einer Rede vor dem britischen Parlament im Juni 1982. Das neue Programm, so sagte er, errichte in der ganzen Welt eine "demokratische Infrastruktur" nach dem europäischen Muster der "offenen" Unterstützung, indem es den "Marsch der Freiheit und der Demokratie... beschleunigt". Selbstverständlich waren die westdeutschen Programme alles andere als "offen", auch die US-Programme waren es nicht, wenn sie einmal begonnen worden waren. Die Wahrheit ist, daß sogar bevor der Kongreß die NED gründete, Reagan bereits das Demokratieprojekt in der US-informationsagentur unter Leitung des State Department gegründet hatte. Eine geheime Anweisung von damals, die bald zur Presse durchsickerte, sicherte die geheime Beteiligung der CIA im Programm ab. Eine erste Zahlung von 170.000 Dollar wurde beschlossen, um Medienvertreter in San Salvador und anderen rechten autoritären Regimes zu unterweisen, wie

die US-Presse zu behandeln sei. Das salvadorianische Programm wurde von der Public Relations Firma aus Washington durchgeführt, die die Somoza-Diktatur repräsentiert hatte.

#### DIE FNCA WAR EINE DER ERSTEN STIFTUNGEN, DIE GELDER VON DER NED ERHIELT

Im November 1983 wurde der Traum Dante Fascells endlich Wirklichkeit. Der Kongreß gründete die Nationalstiftung für Demokratie und stellte ihr zu Beginn 18,8 Millionen Dollar zur Verfügung, um innerhalb des Haushaltsjahres, das am 30. September 1984 zu Ende ging, im Ausland Zivilgesellschaften zu fördern. Fascell wurde Mitglied des ersten Direktionsrates der NED. Während die CIA ursprünglich Geld über ein kompliziertes Netz von "Kanälen" geleitet hatte, war die NED jetzt ein "Mega-Kanal", damit das Geld der US-Regierung an die gleichen Nichtregierungsorganisationen fließen konnte, die von der CIA vorher geheim finanziert worden waren.

Die Kubanisch-Amerikanische Nationalstiftung (FNCA) war selbstverständlich eine der ersten, die von den NED Geldern profitierte. Von 1983 bis 1988 erhielt die FNCA 390.000 Dollar für ihre antikubanischen Aktivitäten. In der gleichen Zeit zahlte der Sonderausschuß für Politische Aktion (PAC), der von den Leitern der FNCA kontrolliert wurde, um politische Kampagnen zu finanzieren, eine fast gleichgroße Summe für die Wahlkämpfe von Dante Fascell und anderen befreundeten Politikern - eine offensichtliche Belohnung für die von der NED erhaltenen Gelder.

Vor dem Gesetz ist die NED eine private Stiftung ohne Gewinnorientierung, eine NGO, und erhält jährlich eine Zuweisung vom Kongreß. Das Geld wird über vier "Zentralstiftungen" geleitet, die den Richtlinien der vier Arbeitsgruppen des Demokratieprogramms folgen. Diese sind das Demokratische Nationalinstitut für Internationale Angelegenheiten (Demokrati-

sche Partei); das Internationale Republikanische Institut (Republikanische Partei); das US-Zentrum für Internationale Arbeits-solidarität (AFL-CIO) und das Internationale Zentrum für Privatunternehmen (US-Handelskammer). Die NED gibt auch Geld direkt an "Gruppen im Ausland, die für die Menschenrechte, unabhängige Medien, die Aufrechterhaltung des Rechts und eine breite Palette von Initiativen der Zivilgesellschaft" arbeiten. (Zitat aus der Internetseite der NED vom Mai 2003)

Die Kategorie Nichtregierungsorganisation für die NED täuscht vor, die Gelder für die Empfänger kämen aus "privaten" Quellen und nicht von der US-Regierung. Das ist sehr wichtig, denn viele Länder, auch die USA und Kuba, haben Gesetze in Bezug auf Bürger, die für Tätigkeiten bezahlt werden, die sie für ausländische Regierungen leisten. Die USA legen fest, daß eine Person oder eine Organisation, die "unter ausländischer Kontrolle" steht, das heißt, die Geld und Anweisungen von einer ausländischen Regierung erhält, sich im Justizministerium registrieren lassen muß und halbjährlich detaillierte Berichte über ihre Tätigkeit, einschließlich ihrer Finanzen, vorzulegen hat. Die fünf Angehörigen des kubanischen Geheimdienstes wurden verurteilt, weil sie dieses Gesetz nicht beachtet und sich nicht entsprechend angemeldet haben.

Kuba hat seine eigenen Gesetze, die Aktionen, die seine Souveränität und seine territoriale Integrität sowie jede Aktion, die die Ziele des Helms-Burten-Gesetzes der USA von 1996 unterstützen, als Verbrechen ansehen, das heißt, die Sammlung von Informationen enthalten zur Unterstützung des Embargos oder zur Unterwanderung der Regierung bzw. die Verbreitung von US-Information mit dem Ziel, die kubanische Regierung schwächen. •

\* Philip Agee ist ehemaliger CIA-Agent

**JEDE MINUTE**  
verkauft BECK'S 3.000  
Kästen in auf der Welt

Das deutsche Bier  
mit dem größten Export  
jetzt auch in  
Kuba erhältlich

# DIE LEICHTINDUSTRIE

## 18 Gemeinschaftsunternehmen und Wirtschaftsverbände

• In den Devisenläden steigt der Umsatz

RAISA PAGES - Granma Internacional  
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ

• MIT Beginn der neunziger Jahre erlebte die Leichtindustrie in Kuba die Schließung von Betrieben und Fabriken. Die von einem hohen Energieverbrauch abhängigen Großanlagen aus dem ehemaligen sozialistischen Lager verlangten nach umfassenden Veränderungen in ihrer Infrastruktur und Handelskonzeption.

Mit 48 Millionen Dollar beteiligte sich der kubanische Staat an der technischen Umstrukturierung, die aber nicht ausreichten, um moderne Ausrüstungen zu kaufen und die Beschäftigten mit den Neuerungen in der von ihnen übernommenen Industrie vertraut zu machen.

Der Aufschwung begann mit der Inbetriebnahme der ersten Investitionen und der Schaffung von Wirtschaftszonen, in denen in den alten Werkshallen neue Produktionslinien installiert wurden.

1992 betragen die Einnahmen aus dem Verkauf von Erzeugnissen der Leichtindustrie nur 4,5 Millionen Dollar. Heute, nach knapp elf Jahren, liegt der Umsatz bei 165 Millionen Dollar und ist der Indikator für ein qualitatives und quantitatives Wachstum.

Jesús Pérez Othon, der Minister für Leichtindustrie, äußerte *Granma Internacional* gegenüber, sein Ministerium strebe an, sich mit mindestens 50 Prozent am Warenangebot der Devisenläden des Landes zu beteiligen, in dem Parfümerie, Kosmetik und Waschmittel des Unternehmens Suchel aufgrund ihrer Qualität und Preise zu den am meisten gefragten Artikeln zählen.

Nach ihrer Umstrukturierung verfügt die Leichtindustrie über sieben Unternehmensgruppen, 123 Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen, zehn Gemeinschaftsunternehmen, und acht Wirtschaftsverbände mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 57.860.

Die Unternehmensgruppe Dujo ist für Pérez Othon aufgrund ihrer zahlreichen Aufträge für Hotelmöbel im zunehmenden Tourismusgeschäft ebenfalls eine wichtige Vereinigung, da Qualität und Design der kubanischen Möbel den Ansprüchen der Kunden entsprechen.

Die Leichtindustrie beliefert die kubanische Freizeitindustrie unter anderem auch mit Handtüchern, die mit dem Namen des entsprechenden Hotels versehen sind, mit Matratzen, Bettwäsche, wofür sie im Jahr insgesamt 41 Millionen Dollar einnimmt.

Die Textilindustrie sei Gegenstand einer umfangreichen Umgestaltung gewesen, betonte Pérez Othon. Die Jahreskapazität habe, bei einem hohen Energieverbrauch, bei 349,5 Millionen Quadratmeter Gewebe betragen.

Die großen Spinnereien von Havanna und Santiago de Cuba wurden zu Industriezonen, um die Anlagen zu nutzen und neue Fabriken mit einem niedrigeren Energieverbrauch zu schaffen.

Ähnlich erging es den alten Druckereien, die heute die Industriezone Gráfica de Palatino, in Havanna ausmachen. Dort arbeiten heute sechs mit High-Tech-Anlagen ausgerüstete Unternehmen. Nach dem gleichen Konzept der Nutzung der alten Werkhallen entstand im Osten der Hauptstadt die Industriezone Berroa.

"Die Fabriken wurden hier nach modernen Konzepten der Produktionsorganisation angelegt und sind mit Spitzentechnik ausgerüstet, die vielfach digital betrieben wird", äußerte der Minister.



Unter den sieben Unternehmensgruppen des Ministeriums ragt Suchel mit Erzeugnissen der Parfümerie, Kosmetik und Waschmittel hervor



"In Hilatex entstanden somit Webereien und eine moderne Färberei für Handtücher sowie Färbereien zur Spezialbehandlung von Jeanskleidung, so daß die modischen Bekleidungsstücke hergestellt werden können."

"Ferner wurde in Las Tunas eine Anlage zur Herstellung von Latexhandschuhen für die Chirurgie montiert, die Herstellung von Schuhsohlen und Plastikschuhen wurde modernisiert, ebenso einige Bekleidungswerke, einschließlich die Fertigung von Guayaberas, Anzügen und Bademode."

Der Minister für Leichtindustrie erwähnte außerdem die Flexodruckanlagen zur Herstellung von Umschlägen und Servietten sowie die Digitalisierung der polygraphischen Industrie.

"Die von uns geleitete Industrie ist heute sehr modern und muß es sein, um bestehen und zügig auf Kundenbestellungen reagieren zu können. Dabei müssen wir noch viel lernen, vor allem was die Vermarktung betrifft", gab er zu.

"Perspektiven zur Erhöhung des Angebots gibt es unendlich viele. Heute arbeiten wir ernsthaft an neuen Erzeugnissen. In diesem Jahr sollen mindestens 1000 Neuschöpfungen mit einem entsprechenden Preis-Qualitätsverhältnis herauskommen, um wirklich konkurrieren zu können, wobei die Entwicklung des Industriedesigns im Bereich grundlegend ist."

Schwieriger sei es mit dem Export, gab er zu, weil die Manufaktur im Weltmaßstab eine hohe Entwicklung erreicht habe, aber für das Land sei es nicht nur notwendig, sondern auch eine große Herausforderung, mit starken Gegnern die Kräfte zu messen und Erfahrungen zu sammeln. Der Exportplan 2003 sehe einen Umsatz von 13 Millionen Dollar vor, was einem Anstieg von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspreche. •

Die vorhandene Textilindustrie wurde größtenteils modernisiert



# Die Souveränität und Würde des Volkes stehen nicht zur Diskussion



REDE DES COMANDANTE EN JEFE FIDEL CASTRO RUZ, PRÄSIDENT DER REPUBLIK KUBA, ZUM FESTAKT ANLÄSSLICH DES 50. JAHRESTAGES DES ANGRIFFS AUF DIE MONCADA- UND CARLOS-MANUEL-DE-CESPEDES-KASERNEN IN SANTIAGO DE CUBA AM 26. JULI 2003

Es scheint wie unreal zu sein, daß wir uns 50 Jahre nach jenen Ereignissen, deren wir heute gedenken und die am 26. Juli 1953 geschahen, hier an demselben Ort befinden. Ich war damals 26 Jahre alt. Bis zum heutigen Tag sind in meinem Leben 50 weitere Kampffahre vergangen.

Zu jenem weit zurückliegenden Augenblick konnte ich mir nicht einen einzigen Moment vorstellen, daß wir wenige der noch von jener Aktion überlebenden Teilnehmer heute Abend hierher berufen werden würden, und zwar gemeinsam mit denen, die hier versammelt sind oder im ganzen Land zuhören, und die von der Revolution beeinflußt wurden oder aktiv in ihr handelten; gemeinsam mit denen, die zum damaligen Zeitpunkt Kinder oder Jugendliche waren; mit denen, die noch nicht geboren waren und heute Eltern und sogar Großeltern sind; gemeinsam mit ganzen Kontingenten von echten Männern und Frauen, voll revolutionärem und internationalistischem Ruhm und Geschichte, mit im Dienst stehenden und sich in der Reserve befindenden Soldaten und Offizieren, mit Zivilen, die echte Heldentaten verbrachten; mit einer unendlich scheinenden Anzahl von jungen Kämpfern; mit arbeitsamen Werktätigen oder begeisterten Studenten, oder beides zur selben Zeit, und mit Millionen von Pionieren, die unsere Vorstellungskraft von ewigen Träumern bis zum Rand anfüllen.

Und erneut erlegt mir das Leben das spezielle Privileg auf, das Wort an euch zu richten.

Ich spreche hier nicht in meinem persönlichen Namen. Ich tue es im Namen der heroischen Anstrengungen unseres Volkes und der Tausenden von Kämpfern, die während des halben Jahrhunderts ihr Leben gaben. Ich tue es außerdem mit Stolz auf das grandiose Werk, daß sie zu verwirklichen in der Lage waren, auf die Hindernisse, die sie besiegt und das Unmögliche, das sie möglich machten.

In den schrecklich traurigen Tagen nach der Aktion

erklärte ich vor dem Gericht, das mich verurteilte, welches die Gründe waren, die uns zu jenem Kampf geführt hatten.

Kuba hatte eine Bevölkerung, die weniger als sechs Millionen Einwohner betrug. Gemäß der damals bekannten Daten, drückte ich unverblümt und in ungefähren Angaben die Situation unseres Volkes aus, und zwar die Situation 55 Jahre nach der US-amerikanischen Intervention gegen ein militärisch schon durch die Beständigkeit und das Heldentum der kubanischen Patrioten besiegt Spanien, wodurch die Ziele unseres langen Unabhängigkeitskrieges vereitelt wurden und 1902 eine vollkommene politische und wirtschaftliche Herrschaft über Kuba etabliert wurde.

Das gewaltsame Auferlegen in unserer ersten Verfassung des Rechts der USA, Kuba zu intervenieren und das Nationalterritorium für Militärstützpunkte zu besetzen zusammen mit der Totalherrschaft über unsere Wirtschaft und ihre Naturschätze reduzierten unsere nationale Souveränität praktische auf Null.

Ich werde nur ein paar Phrasen und kurze Absätze meiner Verteidigungsrede während der Gerichtsverhandlung, die am 16. Oktober 1953 stattfand zitieren:

<600 tausend Kubaner sind arbeitslos.>

<500 tausend Landarbeiter arbeiten 4 Monate im Jahr und hungern in den anderen Monaten.>

<Von 400 tausend Industriearbeitern und Tagelöhnern sind die Pensionen unterschlagen worden, ihre Wohnungen sind die höllischen Zimmer der Zitadellen, ihre Löhne gehen aus den Händen des Arbeitgebers in die des Wucherers über; ihr Leben ist die ewige Arbeit und ihr Ausruhen ist das Grab.>

<10 tausend junge Fachkräfte: Ärzte, Ingenieure, Rechtsanwälte, Veterinäre, Pädagogen, Zahnärzte, Pharmazeuten, Journalisten, Maler, Bildhauer usw. usf. beenden ihre Studien und möchten kämpfen und sind voll Zuversicht, um sich dann in einer Sackgasse ohne Ausweg zu befinden und vor verschlossenen Türen zu stehen.>

<85 Prozent der kleinen Landwirte bezahlt Pacht und lebt unter der ständigen Bedrohung der Vertreibung von ihren Parzellen.>

<200 tausend Bauernfamilien besitzen nicht eine Handbreit Land, um Lebensmittel für ihre hungrigen Kinder anbauen zu können.>

<Mehr als die Hälfte der besten landwirtschaftlichen bewirtschafteten Ländereien befinden sich in ausländischem Besitz.>

<Ungefähr 300 tausend "Caballerías" (mehr als drei Millionen Hektar) liegen brach.>

<Zwei Millionen 200 tausend Menschen unserer Stadtbevölkerung bezahlen Mieten, die zwischen einem fünften Teil und einem Drittel ihrer Einkünfte verschlingen.>

<Zwei Millionen 800 tausend Menschen unserer Land- und Vorstadtbevölkerung haben keinen elektrischen Strom.>

<Zu den Landschulen gehen barfuß, halbnackt und unterernährt weniger als die Hälfte der Kinder im schulpflichtigen Alter.>

<90% der Kinder auf dem Lande sind von Parasiten übersät.>

<Die Gesellschaft ist gefühllos gegenüber dem Massenmord, der an so vielen Tausenden und Abertausenden von Kindern begangen wird, die jedes Jahr wegen fehlender Mittel sterben.>

Ein 85 Prozent der Bevölkerung ist Eigentümer der Wohnung, in der sie leben. Sie zahlen keine Steuern. Die anderen 15 Prozent zahlen eine rein symbolische Miete.

<Wenn ein Familienvater vier Monate im Jahr arbeitet, womit kann er denn dann seinen Kindern Anzihsachen und Arzneien kaufen? Sie werden mickrig heranwachsen, mit dreißig Jahren werden sie nicht einen einzigen heilen Zahn im Mund haben. Sie werden zehn Millionen Reden gehört haben und am Ende im Elend und in der Enttäuschung sterben. Der Zugang zu den staatlichen

Krankenhäusern, die immer voll sind, ist nur mit einer Empfehlung eines politischen Magnaten möglich, der dem Unglücklichen seine Wahlstimme und die seiner gesamten Familie abfordern wird, damit Kuba immer genau so bleibt oder noch schlechter.>

Das Folgende war vielleicht das Wichtigste was ich zum wirtschaftlichen und sozialen Thema sagte:

<Die Zukunft der Nation und die Lösung ihrer Probleme können nicht weiter von dem egoistischen Interesse eines Dutzend von Finanzmännern abhängen, von den eiskalten Berechnungen über Gewinne, die zehn oder zwölf Magnaten in ihren Büros mit Klimaanlage anstellen. Das Land kann nicht weiter auf den Knien liegen und um die

Wunder einiger weniger Goldener Kälber bitten, die wie jenes des Alten Testaments, welches der Zorn des Propheten umwarf, keinerlei Wunder vollbringen. [...] Und durch Staatsmänner, dessen staatsmännisches Tun darin besteht, alles so zu belassen, wie es ist, und das Leben damit zu verbringen, Dummheiten bezüglich der "absoluten Unternehmensfreiheit, der "Garantien für das Investmentkapital" und des "Gesetzes von Angebot und Nachfrage" zu nuscheln, werden solche Probleme sicher nicht gelöst werden.>

<In der heutigen Welt löst sich kein soziales Problem auf spontane Art und Weise.>

Diese Phrasen und Ideen beschrieben eine vorhandene Denkweise über das kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, das einfach beseitigt werden müßte. Im wesentlichen drückten sie die Idee eines neuen politischen und gesellschaftlichen Systems für Kuba aus, obwohl es

durchgeführten Volkszählung, 5 Millionen 820 tausend Einwohner betrug. Die jetzige beläuft sich, gemäß der im September 2002 erfolgten Volkszählung, die sich schon in der Endphase der Datenbearbeitung befindet, 11 Millionen 177 tausend 743 Einwohner.

Die Indexe und Kennziffern weisen auf, daß es 1953 eine Anzahl von 807 tausend 700 Analphabeten, was 22,3% entspricht. Eine Zahl, die sich in den sieben Jahren Batista-Tyrannie sicher erhöhte. Im Jahr 2002 gab es nur 38 tausend 183, was 0,5% entspricht. Das Bildungsministerium schätzt, daß diese Zahl noch geringer ist, denn es fällt ihnen sehr schwer, trotz der minutiösen Suche nach nicht alphabetisierten Personen, diese in ihren Branchen oder in den Wohnvierteln aufzufinden, obwohl sie die Wohnungen besucht haben. Ihre Berechnungen, die gemäß der individuellen Nachforschungen berichtigt werden, und noch genauer als eine Volkszählung sind, ergeben 18 tausend, was 0,2% entspricht. Beide Angaben schließen selbstverständlich jene Personen aus, die aus geistigen oder körperlichen Gründen nicht alphabetisiert werden können.

Im Jahr 1953 belief sich die Zahl der Personen mit mittlerer höherer Reife und bestandem Abitur auf 139 tausend 984, ein 3,2% der Bevölkerung über zehn Jahre. Im Jahr 2002 belief sie sich auf 5 Millionen 733 tausend 243, d.h. 41 Mal mehr und dem 58,9% der Bevölkerung des selben Alters entsprechend.

Die Anzahl der Graduierten mit Universitätsabschluß erhöhte sich von 53 tausend 490 in 1953 auf 712 tausend 672 im Jahr 2002.

Die Arbeitslosigkeit, trotzdem die Volkszählung 1953 zur Zeit der Zuckerrohrernte stattfand, einer Etappe mit der größten Nachfrage an Arbeitskräften, ergab 8,4% der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung. Die Volkszählung vom 2002, die im September durchgeführt wurde, deckte auf, daß diese heute in Kuba nur 3,1 Prozent beträgt, obwohl die wirtschaftlich aktive Bevölkerung, die 1953 nur 2 Millionen 59 tausend 659 Einwohner betrug, im vergangenen Jahr 4 Millionen 427 tausend 28 erreichte. Das Überzeugendste ist, daß im folgenden Jahr, wo sich die Arbeitslosigkeit auf weniger als 3 Prozent vermindert, Kuba in die Kategorie eines Landes mit Vollbeschäftigung übergeht, was inmitten der Weltwirtschaftssituation in keinem anderen Land Lateinamerikas oder der sogenannten wirtschaftlich entwickelten Länder möglich ist.

Ohne auf andere Gebiete mit hervorragenden sozialen Fortschritten einzugehen, füge ich nur hinzu, daß sich die Bevölkerung zwischen 1953 bis 2002 fast verdoppelt hat, die Anzahl der Wohnungen verdreifachte sich, und die Anzahl der Personen pro Wohnung verminderte sich von 4,64 im Jahr 1953 auf 3,16 im 2002. Von ihnen wurden 75,4 Prozent nach dem Sieg der Revolution errichtet.

Vom gesamten vorhandenen Wohnungsfond des Landes verminderte sich die Prozentzahl der Bohíos von 33,3 Prozent in 1953 auf 5,7 im Jahr 2002, und die Elektrifizierung derselben erhöhte sich von 55,6 Prozent im Jahr 1953 auf 95,5 Prozent im 2002.

Die Zahlen sagen jedoch nicht alles. Die Qualität erscheint nicht in den kühlen Ziffern, und in ihr liegt das wirklich spektakuläre der von Kuba erreichten Fortschritte.

Unser Land nimmt heute bei weitem den ersten Platz auf der Welt bezüglich der Anzahl von Lehrern und Erziehern pro Kopf ein. Das gesamte Lehrpersonal beläuft sich auf die hohe Zahl von 290 tausend 574 Menschen im aktiven Dienst.

Bei Nachforschungen, die zu einer Gruppe der wichtigsten Bildungskennziffern durchgeführt wurden, nimmt Kuba ebenfalls den ersten Platz, noch vor den entwickelten Ländern, ein. Die schon in der Grundschule erreichte Zahl von 20 Schülern pro Lehrer und die von einem Lehrer pro jede 15 Schüler in der Mittelschule — d.h. der siebenten, achten und neunten Klassen — was wir im folgenden Schuljahr erreichen werden ist etwas, wovon nicht einmal die reichsten Länder des Planeten träumen können.

Die Ärzte belaufen sich auf 67 tausend 79. Davon sind 45 599 Spezialisten und 8 858 befinden sich in Ausbildung. Das Krankenpflegepersonal beträgt 81 459 und die Fachkräfte im medizinischen Bereich 66 339, was insgesamt 214 877 Ärzte, Krankenpflegepersonal und Fachkräfte des medizinischen Bereichs ausmacht, die sich den Gesundheitsdienstleistungen widmen.

Lebenserwartung beträgt 76,15 Jahre; die Kindersterblichkeit 6,5 pro jede Tausend Lebendgeborene im ersten Lebensjahr, die niedrigste unter allen Drittländern mehreren der entwickelten Länder.



Der Eingang zur Kaserne, an dem sich vor 50 Jahren die dramatischen Ereignisse abspielten

gefährlich war so etwas inmitten des Ozeans von Vorurteilen und des gesamten, von den herrschenden, dem Imperium alliierten Schichten gesäten ideologischen Gifts, verlaun zu lassen, das diese über eine Bevölkerung vergossen, von der 90% Analphabeten oder Halbalphabeten war, die nicht den Sechste-Klasse-Abschluß erreicht hatten. Eine Bevölkerung, die unzufrieden, kämpferisch und rebellisch war, aber nicht in der Lage, so ein spitzfindiges und tiefgreifendes Problem zu verstehen. Seit damals besaß ich die solideste und gefestigste Überzeugung, daß die Ignoranz die mächtigste und schrecklichste Waffe der Ausbeuter im Laufe der Geschichte gewesen ist.

Das Volk anhand der Wahrheit zu erziehen, mit unschlagbaren Worten und Tatsachen, das war vielleicht der grundlegende Faktor der grandiosen Heldentat, das es vollbracht hat.

Jene erniedrigenden Realitäten wurden abgeschafft, trotz der Blockaden, der Bedrohungen, der Aggressionen, des massenhaften Terrorismus und der Verwendung gegen unsere Revolution ad libitum der mächtigsten Massenmedien, die jemals existiert haben.

Die Ziffern erlauben keinen Widerrede.

Man hat genauer erfahren können, daß die wirkliche Bevölkerung in Kuba 1953, gemäß der in jenem Jahr



Die Überlebenden des Sturms auf die Kasernen Moncada und Carlos Manuel de Céspedes und der Expedition der Jacht Granma wurden mit der Gedenkmedaille "50. Jahrestag des 26. Juli" geehrt

Die Lehrer für Körperkultur, Sport und Freizeitbeschäftigung sind 35 tausend 902, viel mehr als die Gesamtzahl der Lehrer, die sich vor der Revolution der Bildung und Erziehung widmeten.

Kuba befindet sich bei der vollkommenen Transformation seiner eigenen Bildungs-, Kultur- und Gesundheitssysteme, mit denen es so viele Erfolge errang, um sie ausgehend von der erreichten Erfahrung und den neuen technischen Möglichkeiten auf niemals erträumte Qualitätsstandards zu heben.

Es wird geschätzt, daß sich die aktuellen Kenntnisse, die die Kinder und Jugendlichen sich aneignen, bei voller Anwendung dieser Programme sich in jedem Schuljahr verdreifachen, gleichzeitig, daß in einem Zeitraum von weniger als fünf Jahren die Lebenserwartung sich auf 80 Jahre erhöhen soll. Die am meisten entwickelten und reichsten Länder werden niemals die 20 Schüler pro Lehrer in der Grundschule, und weder einen Lehrer pro 15 von ihnen in der Mittelschule erreichen, oder die universitätsausbildung in die Kreise des gesamten Landes bringen, um sie allen zugänglich zu machen, noch kostenlos hervorragende Dienstleistungen im Bildungs- und Gesundheitswesen für alle Bürger anbieten. Ihre wirtschaftlichen und politischen Systeme sind nicht dafür vorgesehen.

In Kuba war der 1953 denunzierte gesellschaftliche und menschliche Alptraum, welcher der Ursprung unseres Kampfes war, wenige Jahre nach dem Sieg der Revolution von 1959 verschwunden. Bald gab es weder landlose Bauern, oder "precaristas", oder Teilpächter, noch Bezahlung von Pachtzinsen; alle waren Eigentümer der Parzellen, die sie einnahmen; noch gab es unterernährte, barfußige Kinder voller Parasiten ohne Schulen oder Lehrer, und wenn es auch nur unter einem Baum wäre; es gab schon kein massenhaftes Sterben mehr unter ihnen wegen Hunger, Krankheiten oder fehlender Mittel oder medizinischer Betreuung; die langen Monate ohne Arbeit verschwanden; es wurden keine Männer und Frauen mehr in ländlichen Gebieten ohne Arbeit gesehen. Es begann eine Etappe der Schaffung und des Baus von Bildungs- und medizinischen, von Wohn-, Sport- und anderen gesellschaftlichen Einrichtungen, zusammen mit Tausenden von Kilometern Landstraßen, Talsperren, Bewässerungskanälen, landwirtschaftlichen Einrichtungen, Zentren zur Sauerzeugung und ihre Überlandleitungen; Industrien für die Landwirtschaft, des Maschinenbaus, von Baumaterialien und alles notwendige für die anhaltende Entwicklung des Landes.

Die Arbeitskräftenachfrage war so groß, daß es viele Jahre lang notwendig war, bedeutende Kontingente von Männern und Frauen aus den Städten zu landwirtschaftlichen und Bautätigkeiten und zur Industrieproduktion zu mobilisieren, welche die Grundlagen für die von unserem Vaterland erreichte, außerordentliche gesellschaftliche Entwicklung setzten, auf die ich mich vorher bezog.

Ich spreche, als ob das Land eine idyllische Oase des Friedens gewesen wäre, als ob es nicht vier Jahrzehnte rigoroser Blockade und von Wirtschaftskrieg, Aggressionen aller Art, massenhaften Sabotagen, Terrorakten, Mordplänen und eine unendliche Liste von feindlichen Handlungen gegen unser Vaterland gegeben hätte. Ich wollte den Schwerpunkt dieser Rede nicht hierauf legen, um mich auf essentielle Themen der Gegenwart zu konzentrieren.

Es ist ausreichend zu erwähnen, daß allein die Verteidigungsaufgaben die ständige Verwendung von Hunderttausenden von Männern und von zahlreichen materiellen Mitteln erforderten.

Die harte Schlacht härtete unser Volk ab, zeigte ihm gleichzeitig an vielen schwierigen Fronten zu kämpfen, viel aus sehr wenig zu machen und sich niemals von den Schwierigkeiten unterkriegen zu lassen.

Ein entscheidender Nachweis war seine heldenhafte

Haltung, seine Hartnäckigkeit und seine unabwendbare Beständigkeit, als das sozialistische Lager verschwand und die UdSSR zerfiel. Die Seite, die es damals schrieb, als niemand auf der Welt auch nur einen Pfennig auf das Überleben der Revolution gesetzt hätte, wird in die Geschichte als eine der größten Heldentaten, die jemals verwirklicht wurden eingehen. Es tat das ohne auch nur eines der ethischen und humanitären Prinzipien der Revolution verletzt zu haben, trotz des Geschreis und der Verleumdungen unserer Feinde.

Das Moncada-Programm wurde erfüllt und übererfüllt. Seit langem streben wir nach viel höheren und unvorstellbareren Träumen.

Heutzutage werden große Schlachten auf dem Gebiet der Ideen ausgefochten und wir begegnen Problemen, die mit der Weltsituation in Verbindung stehen, vielleicht der kritischsten, die die Menschheit je erlebt hat. Dem muß ich unausweichlich einen Teil meiner Rede widmen.

Vor mehreren Wochen, zu Beginn des Juni, verabschiedete die Europäische Union eine infame Resolution, die von einem Grüppchen von Bürokraten erarbeitet wurde, ohne vorherige Analyse der Außenminister selbst und vorangebracht durch eine Person von faschistischer Abstammung und Ideologie: José María Aznar. Dieselbe stellte eine feige und abstoßende Handlung dar, die sich zu der Feindseligkeit, den Bedrohungen und Gefahren gesellte, die für Kuba die aggressive Politik der hegemonischen Supermacht bedeutet.

Sie beschlossen, das, was sie "humanitäre Hilfe" für Kuba nennen, abzuschaffen oder auf ein Minimum zu reduzieren.

Welche war diese Hilfe in den letzten Jahren, die sehr hart für die Wirtschaft unseres Landes waren? Im Jahr 2000 belief sich die von der Europäischen Union erhaltene, sogenannte humanitäre Hilfe auf 3,6 Millionen Dollar; im 2001 auf 8,5 Millionen; im 2002 auf 0,6 Millionen. Die gerechten Maßnahmen, die Kuba auf absolut legaler Grundlage ergriff, um die Sicherheit unseres Volkes gegenüber schwerwiegenden Gefahren von imperialistischer Aggression zu verteidigen — etwas was niemand ignoriert — waren noch nicht angewandt worden.

Wie zu ersehen ist, ergibt die Summe einen Durchschnitt von 4,2 Millionen Dollar jährlich, was sich im 2002 auf weniger als eine Million verringert hat.

Was bedeutet diese Zahl in Wirklichkeit für ein Land, daß zwischen November 2001 und Oktober 2002 die Auswirkungen von drei Hurrikans erlitt, die dem Land Schäden von 2,5 Milliarden Dollar zufügten, zu denen die für unsere zerstörerischen Auswirkungen der Absenkung des Tourismus aufgrund der Terrorakte vom 11. September 2001 gegen die USA hinzukamen, die von den Zucker- und Nickelpreisen wegen der Weltwirtschaftskrise und das bedeutende Ansteigen der Erdölpreise aus verschiedenen Gründen? Was bedeuten sie verglichen mit den 72 Milliarden, welche die durch die USA-Regierungen während vier Jahrzehnten verhängte Wirtschaftsblockade gekostet hat, und gegenüber der diese — aufgrund eines exterritorialen und grausamen Gesetzes, wie des Helms-Burton-Gesetzes, das die Wirtschaftsinteressen der europäischen Union selbst beeinträchtigte — zu einer beschämenden Verständigung kam, mittels der sie sich verpflichtete, ihre Unternehmer nicht zu unterstützen, wenn diese Geschäfte in Kuba machen und zwar gegen vage Versprechungen, daß sie dieses Gesetz nicht auf ihre Investitionen in den USA anwenden würden?

Mit den staatlichen Stützungen für die Zuckerpreise beeinträchtigte die Europäische Union in mehrere Milliarden Dollar die Einnahmen Kubas während der gesamten Zeit, die die Blockade durch die USA gedauert hat.

Die Zahlungen von Kuba an die Länder der Europäischen Union wegen Wareneinfuhr erreichten in den letzten 5 Jahren 7,5 Milliarden Dollar, im Durchschnitt ungefähr 1,5 Milliarden jährlich. Andererseits erwarben diese Länder nur Erzeugnisse aus Kuba im durchschnittlichen Wert von 571

Millionen jährlich in den letzten fünf Jahren. Wer hilft nun wirklich wem?

Außerdem ist die berühmte humanitäre Hilfe gewöhnlich mit bürokratischen Verzögerungen und unzulässigen Bedingungen verknüpft, wie zum Beispiel die, Fonds vom Gegenwert in Nationalwährung zu schaffen, und zwar zum Tauschwert unserer Wechselhäuser, um andere Projekte in Nationalwährung zu finanzieren, bei denen die Entscheidungen mit Teilnahme von Dritten zu treffen sind.

Das heißt, wenn die Europäische Kommission eine Million Dollar übergab, beanspruchte sie, daß die kubanische Seite für diese Million 27 Millionen kubanische Peso zahle, um andere Projekte in dieser Höhe in Nationalwährung zu finanzieren, und bei deren Ausführung zur Beschlußnahme europäische NGOs teilnehmen müßten. Diese absurde Bedingung, die niemals akzeptiert wurde, paralyisierte praktisch den Zufluß der Hilfe für eine Gruppe von Projekten für drei Jahre, und anschließend begrenzte sie diese bedeutend.

Zwischen Oktober 2000 und Dezember 2002 verabschiedete die Europäische Kommission förmlich vier Projekte für einen Betrag von ungefähr 10,6 Millionen Dollar (fast alles für fachliche Betreuung bei Verwaltungs- Rechts- und Wirtschaftsthemen) und nur 1,9 Millionen Dollar für Lebensmittelsicherheit. Nichts davon wurde verwirklicht aufgrund der Langsamkeit der bürokratischen Mechanismen jener Einrichtung. Jedoch in allen Berichten der Europäischen Union erscheinen diese Beträge als "für Kuba genehmigt", aber die Realität ist, daß bis zum jetzigen Datum kein Cent von diesen Fonds in unser Land gekommen ist.

Es muß berücksichtigt werden, daß die Europäische Kommission und ihre Mitglieder in allen ihren Berichten über die Hilfe für Kuba zusätzlich die sogenannten indirekten Kosten berechnen, solche wie Reisen in ihren eigenen Luftgesellschaften, Beherbergung, Reisespesen, Gehälter und Luxus auf Erste-Welt-Niveau. Die angeblich verausgabte Hilfe, die direkt das Projekt beeinflußt, sieht sich durch diese Ausgaben vermindert, die am Ende keinen Nutzen für das Land darstellen, die sie aber aus klaren Publicitätsgründen als Teil ihrer "Großzügigkeit" abrechnen.

Es ist wirklich empörend Kuba mit jenen Maßnahmen unter Druck setzen und einschüchtern zu wollen. Kuba, ein kleines, belagertes und blockiertes Land, ist nicht nur in der Lage gewesen, zu überleben, sondern auch vielen Ländern der Dritten Welt zu helfen, die während Jahrhunderten durch die europäischen Metropolen ausgebeutet wurden.

Während 40 Jahren haben mehr als 40 tausend Jugendliche aus mehr als 100 Ländern der Dritten Welt in Kuba ihre Studien als Universitätsabsolventen und qualifizierte Fachkräfte ohne jegliche Kosten abgeschlossen, 30 tausend von ihnen aus Afrika stammend, ohne daß unser Land ihnen auch nur einen einzigen gestohlen hätte, wie es die Länder der Europäischen Union mit vielen der besten Talente tun. Während dieser ganzen Zeit haben andererseits mehr als 52 tausend kubanische Ärzte und Mitarbeiter des Gesundheitswesens freiwilligen und kostenlosen Dienst in 93 Ländern geleistet, wobei sie Millionen Leben gerettet haben.

Selbst ohne daß wir vollkommen aus der Spezialperiode herausgekommen wären, gab es im vergangenen Jahr 2002 schon mehr als 16 tausend Jugendliche der Dritten Welt, die kostenlos Hochschulstudien in unserem Land absolvieren, darunter 8 tausend, die sich als Ärzte ausbilden. Wenn man nachrechnet, was sie in den USA und Europa bezahlen müßten, dann entspricht das einer Spende von mehr als 450 Millionen Dollar jedes Jahr. Wenn man die 3 700 Ärzte hinzurechnet, die im Ausland an den entlegensten und schwierigsten Orten Dienst tun, müßte man fast weitere 200 Millionen hinzuzählen, wenn man die Gehaltskosten zugrunde legt, die die WGO jährlich für einen Arzt zahlt. Zusammen ein Wert von 700 tausend Millionen Dollar. Das kann unser Land nicht ausgehend von seinen Geldmitteln tun, sondern



Zehntausend Bewohner aus Santiago versammelten sich gemeinsam mit ehemaligen Beteiligten an der Aktion von 1953 sowie einheimischen und ausländischen Gästen auf dem Platz der Moncada-Kaserne, der heutigen Schulstadt 26. Juli

ausgehend von dem außerordentlichen Menschenkapital, welches die Revolution geschaffen hat. Das sollte der Europäischen Union als Beispiel dienen und sie bezüglich der miserablen und wirkungslosen Hilfe beschämen, die sie jenen Ländern leistet.

Während die kubanischen Kämpfer ihr Blut vergossen, indem sie gegen die Apartheidsoldaten kämpften, tauschten die Länder der Europäischen Union Milliarden Dollar an Waren jedes Jahr mit den südafrikanischen Rassisten aus, und durch ihre Investitionen zogen sie Nutzen aus der sklavenähnlichen und billigen Arbeit der eingeborenen Südafrikaner.

Am 20. Juli, vor kaum einer Woche, ratifizierte die Europäische Union in einer vielbesprochenen Versammlung, um die beschämende Gemeinsame Position zu überprüfen, die infamen gegen Kuba am 5. Juni angenommenen Maßnahmen und erklärte, daß sie der Meinung wären, daß der politische Dialog fortgeführt werden sollte, "zwecks der Förderung einer wirksameren Suche nach dem Ziel der Gemeinsamen Position".

Die Regierung Kubas verzichtet aus einem elementaren Sinn für Würde auf jegliche Hilfe oder Rest von humanitärer Hilfe, die die Kommission und die Regierungen der Europäischen Union anbieten können. Unser Land würde diese Art Hilfe, egal wie bescheiden sie wäre, nur von den regionalen und lokalen Selbstverwaltungen, den NGOs und Solidaritätsbewegungen annehmen, die Kuba keine politischen Bedingungen auferlegen.

Die Europäische Union macht sich Illusionen, wenn sie behauptet, daß der politische Dialog weitergeführt werden soll. Die Souveränität und Würde eines Volkes wird mit niemandem diskutiert, und noch viel weniger mit einer Gruppe ehemaliger Kolonialmächte, die historisch gesehen für den Sklavenhandel, die Plünderung und sogar die Vernichtung von ganzen Völkern verantwortlich sind, die verantwortlich sind für die Unterentwicklung und Armut, in der heute mehrere Milliarden Menschen leben, die sie weiter ausbeuten und zwar mittels des ungleichen

Austauschs, der Ausbeutung und des Verschleuderns ihrer Naturschätze, durch eine unbezahlbare Auslandsschuld, den Raub ihrer besten Köpfe und anderer Verfahrensweisen.

Der Europäischen Union fehlt die genügende Freiheit, um mit vollkommener Unabhängigkeit einen Dialog zu führen. Ihre Vereinbarungen mit der NATO und den USA, ihr Verhalten in Genf, wo sie gemeinsam mit denen handeln, die Kuba zerstören wollen, sprechen ihr die Fähigkeit für einen konstruktiven Austausch ab. Ihr werden sich bald Länder, die von der ehemaligen sozialistischen Gemeinschaft abstammen, anschließen. Die opportunistischen Regierenden an ihre Spitze, die den USA-Interessen treuer sind als denen Europas, werden Trojanische Pferde der Supermacht in der Europäischen Union sein. Sie sind voll von Haß gegen Kuba, das sie allein gelassen haben und dem sie nicht verzeihen, widerstanden zu haben und bewiesen zu haben, daß der Sozialismus in der Lage ist, eine tausend Mal gerechtere und humanere Gesellschaft zu erreichen, als das verfaulte System, welches sie angenommen haben.

Als die Europäische Union geschaffen wurde, haben wir applaudiert, weil es das Einzige Intelligente und Nützliche war, was sie als Gegengewicht gegen den Hegemonismus ihres mächtigen militärischen Alliierten und Wirtschaftskonkurrenten tun konnten. Wir haben auch beim Euro Beifall geklatscht als etwas Angebrachtes für die Weltwirtschaft gegenüber der erdrückenden und fast absoluten Macht des Dollar.

Wenn sie im Gegensatz dazu arrogant und berechnend und auf der Suche nach der Versöhnung mit den Herrschern der Welt Kuba beleidigen, verdienen sie nicht die geringste Rücksichtnahme oder den Respekt unseres Volkes.

Der Dialog in den internationalen Foren und um die schwerwiegenden Probleme zu diskutieren, welche die Welt bedrohen, muß öffentlich sein.

Wir werden nicht versuchen, die Prinzipien der Europäischen Union oder Nicht-Union (Einigkeit oder Uneinigkeit) zu diskutieren. Mit Kuba treffen sie auf ein Land, das weder Beherrscher anerkennt, noch Bedrohungen

akzeptiert, oder bittet, noch dem der Mut fehlt, um die Wahrheit zu sagen.

Sie brauchen es, daß jemand Ihnen ein paar Wahrheiten sagt, da viele Ihnen aus Eigennutz oder einfach entzückt durch den Pomp des vergangenen Ruhms von Europa schmeicheln. Warum kritisieren oder helfen Sie nicht Spanien den schlimmen Zustand seines Bildungswesens zu verbessern, der auf Bananenrepublik-Niveau eine Scham für Europa ist? Warum eilen Sie nicht Großbritannien zu Hilfe, um zu verhindern, daß die Drogen die stolze Rasse ausrotten? Warum analysieren und helfen Sie nicht sich selbst, da Sie es so sehr nötig haben?

Die Europäische Union würde gut daran tun, weniger über die wirklichen Menschenrechte der großen Mehrheit der Völker der Welt zu reden und mehr für sie zu tun; mit Intelligenz und Würde gegenüber denjenigen zu handeln, die ihnen nicht die Krümel der Ressourcen des Planeten lassen wollen, den sie zu erobern beabsichtigen; ihre kulturelle Identität gegenüber der Invasion und Durchdringung durch die mächtigen transnationalen Unternehmen der US-amerikanischen Vergnügungsindustrie zu verteidigen; sich um ihre Arbeitslosen zu kümmern, die Dutzende Millionen betragen; ihre funktionellen Analphabeten zu erziehen; den Immigranten eine menschliche Behandlung zukommen zu lassen; allen ihren Bürgern eine wirkliche Sozialversicherung und ärztliche Betreuung abzusichern, wie es Kuba tut; ihre Konsum- und Verschwendungsgewohnheiten zu moderieren; abzusichern, daß alle ihre Mitglieder das eine Prozent ihres BIP als Beitrag für die Entwicklung der Dritten Welt beitragen, wie es einige schon tun, oder um zumindest ohne Bürokratie noch Demagogie ihre schreckliche Situation der Armut, Gesundheitsschädlichkeit und des Analphabetentums zu lindern; Afrika und andere Regionen wegen des ihnen über Jahrhunderte durch die Sklaverei und den Kolonialismus zugefügten Schadens zu entschädigen; den noch bestehenden kolonialen Enklaven, die sie noch in dieser Hemisphäre aufrecht erhalten — von der Karibik bis zu den Falklandinseln — ohne ihnen die Wirtschaftshilfe zu entziehen, auf die sie wegen des historisch ihnen zugefügten Schadens und die erlittene koloniale Ausbeutung Anspruch haben.

Zu einer unendlichen Liste könnte man hinzufügen:

Eine wirkliche Politik zur Unterstützung der Menschenrechte mittels Tatsachen und nicht leerem Gerede zu betreiben; zu untersuchen, was wirklich mit den von den Antiterroristischen Befreiungsgruppen (GAL) ermordeten Basken geschah und Verantwortlichkeiten fordern; die Welt darüber informieren, wie der Wissenschaftler David Kelly brutal ermordet wurde oder auf welche Art und Weise man ihn zum Selbstmord brachte; irgendwann einmal die Fragen zu beantworten, die ich in Rio de Janeiro zur neuen strategisch stellte; sich entschlossen und mit Standhaftigkeit der Doktrin des Überraschungs- und vorbeugenden Angriffs gegen jegliches Land der Welt zu widersetzen, die von der mächtigsten Militärmacht, die jemals existierte, ausgerufen wurde, von der sie wissen, wohin deren Folgen für die Menschheit führen.

Kuba zu verleumden und ihm Sanktionen aufzuerlegen ist, außerdem, daß es ungerecht und feige ist, lächerlich. Ausgehend von dem großartigen und selbstlosen Menschenkapital, das es geschaffen hat und welches Sie nicht beachten, braucht Kuba die Europäische Union nicht, um zu überleben, sich zu entwickeln und zu erreichen, was Sie niemals erreichen werden können. Die Europäische Union muß ihre Arroganz und Anmaßung moderieren.

Überall tauchen mit großem Elan neue Kräfte auf. Die Völker sind der Bevormundung, der Einmischung und Plünderung müde, die durch Mechanismen auferlegt werden, welche die am meisten Entwickelten und Reichen auf Kosten der wachsenden Armut und des Ruins der anderen übervorteilen. Ein Teil jener Völker schreitet schon mit unhaltbarer Kraft voran. Andere werden sich ihnen anschließen. Unter ihnen gibt es Giganten, die erwachen. Diesen Völkern gehört die Zukunft.

Im Namen von 50 Jahren des Widerstands und Kampfes ohne Waffenstillstand gegenüber einer mehrmals größeren Macht als Ihrer, und der von Kuba ohne jegliche Hilfe der Länder der Europäischen Union erreichten sozialen und menschlichen Fortschritte, lade ich Sie ein, ruhig über ihre Fehler nachzudenken ohne sich durch übermäßige Wut oder euronarzistischen Rausch hinreißen zu lassen.

Weder Europa noch die USA werden das letzte Wort über das Schicksal der Menschheit sagen!

Ich möchte Ihnen etwas Ähnliches versichern, wie das, was ich vor dem bastardischen Gericht, das wegen des Kampfes, den wir vor jetzt genau fünf Jahrzehnten begonnen haben, über mich Gericht gehalten hat und mich verurteilt hat, aber dieses Mal werde nicht ich es sein, der es sagt; ein Volk, welches eine tiefgreifende, transzendente und historische Revolution durchgeführt hat und sie zu verteidigen wußte, bestätigt und prophezeit es:

Verurteilt mich, das macht nichts! Die Völker werden das letzte Wort sagen!

Ewiger Ruhm den während der 50 Jahre Kampf Gefallenen!

Ewiger Ruhm dem Volk, welches seine Träume in Realitäten verwandelt hat!

Wir werden siegen!

(Übersetzung: Dolmetsch- und Übersetzungsservice - EST)

# Tourismus gegen Armut

GERMAN FERNANDEZ BURGUET  
- Granma Internacional

• FÜR viele scheint es unvereinbar zu sein, vom Tourismus in Ländern zu reden, in denen starke Armut herrscht. Letztere zu beseitigen, wird als eine der dringendsten Herausforderungen der modernen Welt angesehen.

Nach Aussagen von Fachleuten zu diesem Thema, besteht die Armut nicht nur aus einem zu geringen Einkommen, sondern sie ist ein komplexes Phänomen, das sehr eng mit einer Reihe von anderen Faktoren, wie der Arbeitslosigkeit, dem Analphabetentum und der Zerstörung der Umwelt zusammenhängt.

Der Tourismus stellt heute die wichtigste wirtschaftliche Aktivität dar und ist zweifellos die am meisten diversifizierte und schöpferischste. Der Impuls dieses Sektors in den letzten 50 Jahren stellt mit einem Wirtschaftswachstum, das einer jährlichen Rate von 7% entspricht, eines der bemerkenswertesten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Phänomene dar.

Angaben des Sekretariats der Weltorganisation für Tourismus (WTO) bestätigen, daß die Volkswirtschaften der Entwicklungsländer ein starkes Einnahmepplus in ihren Tourismusbilanzen verbuchen.

Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Einnahmen der am wenigsten entwickelten Länder sich in den Jahren 1992 und 1998 mehr als verdoppelten, und daß der Tourismus zur wichtigsten Devisenquelle dieser

Nationen geworden ist. Eine Ausnahme bildet nur die Erdölindustrie, die sich in drei dieser Länder konzentriert.

Der Generalsekretärs der WTO erachtet, daß, gemäß des Wachstums des Tourismussektors in der Welt, alles auf die Möglichkeit einer substantiellen Verbesserung der gegenwärtigen Ergebnisse hinweise.

Das Phänomen des Tourismus wird zu einem Multiplikations- und Diversifikationsfaktor, es fördert die Entwicklung von Unternehmen und folglich auch von Arbeitsplätzen und schließlich trägt es zur Entwicklung von ländlichen Gegenden und zum Umweltschutz bei.

Für Herrn Frangialli, Sekretär der WTO, hat der Tourismus die Fähigkeit, in großem Maße zur Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerungen beizutragen und diesen zu helfen, aus der Armut herauszukommen.

Mit nachhaltiger Entwicklung, weit entfernt davon ein Hindernis für den Wachstum darzustellen, ist er eine Garantie für den langfristigen Erfolg.

Wenn ein Land sich für den Tourismus entscheidet, der sich auf eine logische und kohärente Strategie und Politik gründet, ohne dabei eine tiefgreifende kulturelle Erziehung zu vernachlässigen, und sich ferner auf eine solide Unternehmensethik stützt, wird die Armut mit Sicherheit Schritt für Schritt nachlassen, angesichts des belebenden Anstoßes, der von dieser Unternehmung ohne Schornstein ausgeht. Beispiele dafür gibt es. •

## Compay Segundos Tod auf den Titelseiten der deutschen Presse

(AFP) Der Tod des kubanischen Musikers Compay Segundo hat das deutsche Publikum bewegt und am Dienstag die Schlagzeilen der Kulturseiten der deutschen Presse bestimmt.

"Sein Kuba war Musik" titelte die Tageszeitung aus Berlin, die auf der ersten Seite ein Foto von Francisco Repilado (der richtige Name von Compay Segundo) bringt, das während eines Konzerts im Jahre 20 aufgenommen wurde.

Compay Segundo, der durch den Dokumentarfilm Buena Vista Social Club von Wim Wenders berühmt geworden ist, "verkörperte die kubanische Seele" und begeisterte mit seinem Charme und seiner Ausstrahlung von Vitalität und Weisheit das Publikum in der ganzen Welt.

Für die Süddeutsche Zeitung aus München war Compay Segundo der Gran Señor des kubanischen Son, nicht nur wegen seiner perfekt in Szene gesetzten Auftritte, zu denen er in hellem Anzug mit Strohhut und einer Monte Cristo Nummer 4 erschien, sondern auch wegen seiner Herzlichkeit, Freundlichkeit und seiner Gewandtheit im Umgang mit den Menschen.

Die Musik von Compay Segundo schien ein altes Mittel gegen die Sünden der Musikindustrie zu sein. Die Salsa, die aus dem Son entstanden ist, ist derart anerkannt, daß sie mittlerweile keinen Geschmack mehr besitzt, denn die Sänger müssen brüllen, um mit ihrer Stimme die vielen Rhythmus- und Blasinstrumente zu übertönen, sagte Repilado.



"Adios Compadre", verabschiedet sich die Frankfurter Allgemeine Zeitung mit Traurigkeit. Der Weltruhm sei sehr spät, im vorgerückten Alter, zu ihm gekommen und mehr als einmal habe der Musiker und Sänger sich fragen müssen, ob die Anstrengungen, die dieser Ruhm mit sich bringe, es wert seien, heißt es dort in dem umfangreichen Kulturteil.

"Der Alte und das jenseits" überschreibt Die Welt ihren Artikel. Jemand der (wie Compay Segundo) fast das ganze 20. Jahrhundert überlebt habe und dabei unbesorgt rauchte müsse vielleicht unsterblich sein.

"Compay Segundo war vielleicht einer der großen Popstars unserer Zeit" und sein "Chan, Chan" wird als eines der Stücke in die Geschichte eingehen, die das deutsche Publikum am meisten begeistert haben. •

Liebenswürdig... Gastfreundlich...  
Modern... Mit Klasse...

...so ist Cubana

Entdecken Sie  
das Vergnügen  
mit Cubana zu reisen

Wir sind die Fluggesellschaft, die  
die meisten Ziele in Kuba anfliegt.  
Mit uns genießen Sie den  
Komfort unserer modernen Flugzeuge  
**AIRBUS 330-200**

Für Informationen  
und Reservierungen nehmen sie bitte Kontakt mit  
unseren Büros oder  
Reiseagenturen Ihrem Reisebüro auf.  
E-mail: [pax@cubana.avianet.cu](mailto:pax@cubana.avianet.cu)

Varadero jetzt auch für €



Jetzt können Sie in Varadero alle Ihre Einkäufe in Euro bezahlen. So genießen Sie Ihren karibischen Urlaub  
Noch mehr.

Varadero erwartet Sie.

[www.cubatravel.cu](http://www.cubatravel.cu)

## COMPAY SEGUNDO

# Abschied von einer Legende des Son

MIREYA CASTAÑEDA  
- Granma Internacional

• COMPAY Segundo starb im Alter von 95 Jahren in Havanna. Von der kubanischen Hauptstadt aus hatte er Weltruhm erlangt, und er dankte es ihr, indem er sich dort niederließ. Aber seine letzte Ruhestätte fand er, auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin, auf dem Friedhof Santa Ifigenia, in Santiago de Cuba, wo bereits andere große kubanische Musiker ruhen, mit denen er gemeinsam musiziert hatte, wie Miguel Matamoros und Níco Saquito.

Er scherzte immer mit seiner Langlebigkeit, und sagte, sein Traum sei es, 100 Jahre alt zu werden, denn seine Großmutter, eine freie Sklavin, hatte 116 Jahre gelebt. "Er war eben ewig jung", ehrte die Sängerin Omara Portuondo sein Andenken. Sie teilt mit Compay den großen CD-Erfolg *Buena Vista Social Club* von 1997, der zweifellos der Start für seine Weltberühmtheit gewesen ist.

Compay gelang es, seinen Stil zu schaffen und durchzusetzen, und dafür erfand er sogar sein eigenes Instrument, das "Armónico" (eine Mischung aus Gitarre und kubanischem Tres, eine Dreisaitengitarre).

In diesem traurigen Augenblick sollen hier einige schon bekannte Daten seines Lebens wiederholt werden. Francisco Repilado -sein wirklicher Name - wurde am 18. November 1907 in Siboney, im Osten Kubas, bei Santiago de Cuba, geboren, wohin seine Familie zog, als er neun Jahre alt war.

Seine Biographen behaupten, er sei bereits mit 14 Jahren mit einem Tres in den Händen gesehen worden. In einem der vielen Interviews, die er gab, gestand er: "Ich dachte wie ein Erwachsener. Ich dachte, ich müsse einen Beruf haben, ich müsse Musiker werden und versuchen, immer der Beste zu sein. Meine Lehrer waren immer die Besten: Pepe Bandera, Rafaelito Cueto (Mitglied des Trios Matamoros). Als ich dann eine gewisse Geschicklichkeit besaß, schloß ich mich dem Sextett *Los Seis Ases* an."

Dieser Mann mit dem goldenen Herz, der kaum die Schule besucht hatte, begann autodidaktisch Musik zu studieren. Er lernte die Noten und Klarinette. Dieses Instrument lehrte ihn Enrique Bueno, der das Stadtorchester von Santiago de Cuba dirigierte, in dem Compay Klarinette spielte, und mit dem er 1929 zum ersten Mal nach Havanna kam.

In den dreißiger Jahren nahm er mehrere Schallplatten für RCA Víctor auf und reiste mit dem Quartett Hatuey nach Mexiko. Alle Auftritte dieser Tournee waren erfolgreich, und er wirkte in zwei Filmen mit: *México Lindo* und *Tierra Brava*. 1935 wechselte er



"Jeder würde sich darüber freuen, für Fidel und den Papst gesungen zu haben", sagte er stolz. Unter den ersten Kränzen befand sich der des kubanischen



Sein Hut und seine kubanische Identität: untrennbare Attribute Compays



Bei einer jüngsten Ehrung im Hotel Nacional von Kuba anlässlich seines 95. Geburtstages

zu dem Quartett Cubanacán, das Aníbal Carrillo leitete.

Mit dem Quintett Cuban Stars, das Níco Saquito dirigierte, kehrte er nach Havanna zurück, und dort begann er das *Armónico* mit seinem eigenartigen Klang zu benutzen. Als er diese Gruppe verließ, entschied er sich erneut für die Klarinette und spielte mehr als zehn Jahre lang mit den Matamoros.

Aber es war in den vierziger Jahren, als er gemeinsam mit Lorenzo Hierrezuelo das Duo Los Compadres, die mythische Gruppe des kubanischen Sons, gründete. Er selbst sang die zweite Stimme, was ihm den Namen Compay Segundo einbrachte.

Fast zehn Jahre später verläßt Compay das Duo, um seine eigene Musikgruppe zu gründen, der die Sänger Carlos Embale und Pío Leyva angehörten. Es sollte nun ein langes *Intermezzo* ohne Vorstellungen auf kubanischen Bühnen folgen, und wenn er auch weiterhin Musik machte, mußte er wieder in seinem alten Beruf als Zigarrendreher arbeiten.

So, wie er niemals seine ewige Braut vergaß, für die er die viel gesungene *Macusa* komponiert hatte, war auch die Musik für ihn nicht vergangen. Mit seiner neuen Gruppe, Compay Segundo y sus Muchachos, tritt er Anfang der achtziger Jahre zunächst in Havanna und später in Guadalupe, Trinidad und Tobago auf.

Sein zweiter großer Erfolg und sein zweifelloser Weltruhm kamen für Compay Segundo, als er sich 1996, mit anderen alten kubanischen Musikern, an dem Projekt des US-amerikanischen Gitarristen Ry Cooder,

Buena Vista Social Club, beteiligte. Die CD mit dem gleichnamigen Titel ging in die Geschichte ein. Sie gewann einen Grammy. Die Kritik schrieb: "Ein Wunder von Eleganz, Schlichtheit, Gerechtigkeit und Tiefe. Mit ihrer ersten Note greift sie an die Seele, mit dem brillanten *Chan-Chan*".

Zwei Jahre später folgt den Mitgliedern des Buena Vista, alles authentische kubanische Legenden, - Compay Segundo, 90 Jahre, Rubén González, 78, Ibrahim Ferrer und Manuel "Puntillita" Licea, 70, Manuel "Guajiro" Mirabal, Orlando López "Cachaíto" und Raúl Planas, 65 Jahre, die begleitet von den "Küken" Eliades Ochoa, (53), Félix Valoy (55), Maceo Rodríguez (45), und Barbarito Torres (42) - ein Filmteam des Deutschen Wim Wenders. So existiert nun die Geschichte, die Genialität, den Rhythmus und die Freude, die sie Jahrzehntlang auf der Insel verbreitet haben, für die gesamte Welt in Bild und Ton.

"Compay Segundo gelang es, die großen internationalen Kreise der Musik zu erreichen, ohne Zugeständnisse an seine Authentizität zu machen. Die Aufnahmen seiner Konzerte sind da, in denen Tausende von Zuschauern in Europa und Amerika sein *Chan Chan* und seine *Macusa* mitsingen", würdigte Kultusminister Abel Prieto.

Für Compay "wäre die Welt ohne den Son furchtbar traurig", und wie er noch vor kurzem in einem Interview äußerte, ist der Son "Gefühl, Ehrlichkeit und Melodie."

Compay Segundo ist sicher aus dieser Überzeugung heraus ein einzigartiger Sänger gewesen und wird es immer sein. Übrigens gilt er als der berühmteste Sänger der Welt. Im vorigen Jahr hat er die CD *Dúos* aufgenommen, eine Platte zum Genießen, auf der seine volle Zweitstimme große Sängern und Sänger wie Silvio Rodríguez, Susana Evora, Eliades Ochoa, Charles Aznavour, Antonio Banderas, Pablo Milanes und Omara Portuondo begleitet.

Einzigartig und noch berühmter, denn er erbt das Wissen und Tun der traditionellen Sänger von Santiago de Cuba, der Wiege des Son und des Boleros. Neunzig Jahre Leben konnten weder seinen Blick trüben, noch sein breites Lächeln auslöschen. Er war ewig jung.

Nach dem Boom des Buena Vista Social Club tritt Compay mit seiner Musik auf den größten Bühnen der Welt auf. Der Schlüssel ist "seine Musik", wie er es immer wieder den jungen kubanischen Musikern wiederholte. "Pfleget immer eure Kultur, bringt immer eure Musiktradition zum Ausdruck."

Seine Authentizität suchten die Zuschauer in den verschiedensten Ländern und die Plattenfirmen. Sogar vor dem Phänomen von Buena Vista hatte der Spanier Santiago Auserón 1995 die *Antalogie von Compay Segundo* herausgebracht.

Mit dem Boom begannen für Compay Segundo sechs Jahre intensiver musikalischer Arbeit: Singen, Komponieren, Tourneen, Konzerte. Sogar einen Roman schrieb er, der in einer musikalischen Version im Theater aufgeführt wurde: *Se secó el arrolito* (Das Bächlein ist nun trocken).

Sein Hut, seine ewige Havanna, jene erstaunliche Vitalität, seine Hunderten von Themen werden dafür sorgen, daß wir Compay Segundo, heute eine Legende des kubanischen Son, nie vergessen werden.

Ein Refrain von ihm soll diese Ehrung schließen: *El cariño que te tengo, yo no lo puedo olvidar...* (die Liebe, die ich für dich fühle, kann ich nicht vergessen...).

# Gracias, Compay!

ORLANDO GUEVARA NUÑEZ  
- *Granma*

• SANTIAGO DE CUBA.- Das Begräbnis von Compay Segundo, der am Grabmal der Revolutionären Streitkräfte, auf dem Friedhof Santa Ifigenia der Heldenstadt beigesetzt wurde, war eine große Demonstration der Trauer des Volkes.

Tausende nahmen vorher in der Stadthalle, in der seine Reste aufgebahrt waren, Abschied von ihm. Kränze vom *Comandante en Jefe* Fidel Castro, von Kultusminister Abel Prieto, von Misael Enamorado, dem ersten Sekretär der Kommunistischen Partei Kubas in der Provinz, und mehreren Institutionen ehrten den Sänger.

Hierher begleiteten ihn, bedeckt von der kubanischen Fahne, die er so liebte und verteidigte, seine Gitarre, sein Hut, eine Havannazigarre, seine Reisekoffer und seine Preise.

Ergriffen von Schmerz und Feierlichkeit trugen Sänger seine Lieder vor. Sein *Chan Chan* wurde diesmal anders empfunden.

Ein untröstliches junges Mädchen. Ein alter Mann, der sich zum Abschied über den Sarg beugte. An beiden Seiten des Trauerzuges, der zu Fuß zur letzten Ruhestätte schritt, standen Menschen jeden Alters Spalier. Blütenblätter fielen von den Balkonen, die einst seinen Serenaden gelauscht haben mochten.

Der Musikwissenschaftler Lino Betancourt schilderte die Trauer und Zärtlichkeit des Augenblicks: "Niemals war eine vom Blitz getroffene Palme so unbeugsam. Wo mag Compay Segundo jetzt weilen? Auf dem Schaumkamm einer Welle, die das Ufer des Strandes Siboney küßt. Oder auf einem Stern, auf einem Blütenblatt, oder im Rauch seiner Zigarre, oder in seinem Hut, von dem er wünschte, daß er hier, in Santiago de Cuba bleiben dürfe. Compay Segundo wird immer im Herzen des Volkes fortleben."

Hier ruht nun der Sänger, der Kämpfer, der immer lächelnde Freund, der Künstler, der im Namen seines Volkes weltberühmte Bühnen zum Beben brachte. Hier, an der Seite von Pepe Sánchez, Nico Saquito und anderen hervorragenden Musikern.

"Danke für *Chan Chan*, danke für *Die Blumen des Lebens*. Gracias Compay!", sagte Lino treffend.

## WELTWEITES ECHO

Auch wenn die Nachricht nicht unerwartet kam - sein Gesundheitszustand hatte sich in den letzten Wochen wegen eines Nierenleidens und akuter Verdauungsstörungen verschlechtert - verursachte sein Ableben weltweite Bestürzung.

In Spanien bedauerte die Sociedad General de Autores y Editores (Vereinigung von Autoren und Editoren - SGAE) den Tod von Compay Segundo, die ihn als "eine der wichtigsten Figuren der traditionellen kubanischen Musik der letzten Jahrzehnte" bezeichnet hatte, meldete die italienische Nachrichtenagentur ANSA. Der Sänger hatte 129 Titel in der SGAE angemeldet, von der er mehrere Musikpreise empfangen hatte und die vor zwei Jahren die von Luis Lázaro geschriebene Biographie veröffentlicht hatte. Die spanische Sängerin Martirio, die Compay Segundo mehrmals bei Vorstellungen begleitete, sagte, daß der Musiker "alles, was ihn umgab, verwandelte und sogar das kälteste Herz erwärmte."

Das 4. Internationale Son-Festival in der Dominikanischen Republik ist in diesem Jahr Compay Segundo gewidmet, der in diesem Land als eine Spitzenfigur des Genres gilt, kündigte der Organisator des Treffens, Raúl Pérez Peña, an.



"Compay Segundo war nicht nur Sänger, sondern ein großer Volksmusiker. Er erfand das *Harmónico*, ein siebensaitiges Instrument, das ihm alle Klangexperimente gestattete", würdigte in Havanna Chucho Valdés, der vierfache Grammy-Preisträger.

Die ganze Welt trauert um Compay Segundo. Die Zeitung *Granma* erhielt Beileidsschreiben von Rafael Bassi aus Kolumbien, Katja Biloslaw aus Slowenien, Renato Gorgoni aus Italien, Carlos Jiménez aus Buenos Aires, der puertoricanischen Stiftung Kulturelle Ausdrucksformen, dem Basken Félix Diez, und der großen dominikanischen Sängerin Sonia Silvestre. •

## Kuba beliebtes Urlaubsziel der Deutschen

• DIE deutschen Touristen bevorzugen in diesem Sommer als Urlaubsziel die Dominikanische Republik und Kuba, meldete DPA aus Hamburg.

Eine Bilanz der Unternehmen TUI und Thomas Cook, den führenden Reiseveranstaltern auf dem europäischen Markt, ergab Wachstumsergebnisse von zweistelligen Prozentzahlen, informierte die Presseagentur.

Der Rückgang auf dem Weltmarkt für Tourismus nach den Ereignissen vom 11. Septembers und der nachfolgenden Aggression gegen den Irak begann, in diesem Fall in der BRD, ins Gegenteil umzuschlagen, bestätigte Michael Frenzet, Präsident von TUI.

Für den anderen Tourismusriesen, Thomas Cook, stellt der amerikanische Kontinent (auf dem sich die Dominikanische Republik und Kuba befinden) das größte Wachstumspotential für das Jahr 2003 dar. •

# Ja,

Ich bestelle  
für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung  Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str. /Nr

BLZ

PLZ/Ort

Konto

Datum / Unterschrift

**Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.**

2. Unterschrift  
Coupon an:  
GNN Verlag  
Zülpicherstr. 7  
50674 Köln  
Tel: 0221-21 1658

## DIE PANAMERIKANISCHEN SPIELE

# Kuba verteidigt den zweiten Platz des Kontinents

ANNE-MARIE GARCÍA  
- für Granma Internacional

KUBA wird an den Panamerikanischen Spielen von Santo Domingo mit einer Delegation von 405 Sportlern teilnehmen, die sich zum Ziel stellen, wieder den zweiten Platz des Kontinents einzunehmen.

Auf die Bemerkung hin, die Delegation sei kleiner als die von 1999 in Winnipeg, wo 518 Athleten antraten, äußerte Humberto Rodríguez, der Präsident des Nationalen Sportinstituts (INDER): "Die Delegation verspricht bessere Ergebnisse, wir wollen ca. 75 bis 80 Titel gewinnen, um unsere Kondition als zweite Sportpotenz auf dem Kontinent zu untermauern."

Wie der Sportfunktionär erklärt, liegt die Stärke hauptsächlich im Kampfsport, es sei allerdings besonders wichtig, den Titel im Baseball, den Kuba seit 1971 hält, zu festigen.

"Baseball ist für unsere Fans der attraktivste Sport, er prägt unsere Identität. Darum wird ihm so eine große Bedeutung beigemessen."

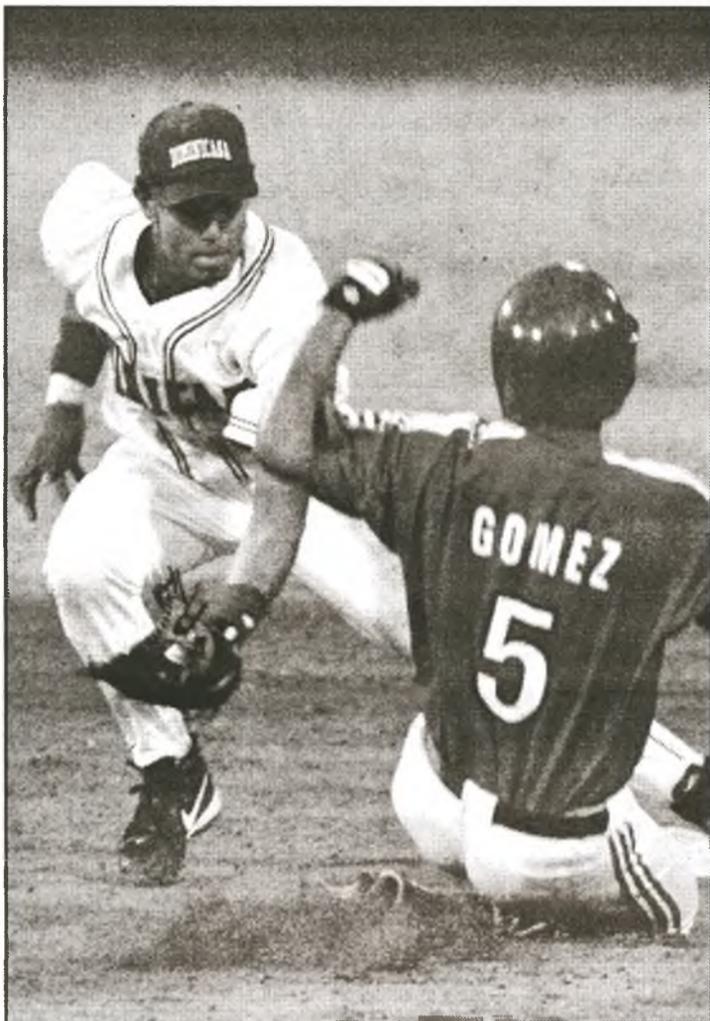
Bei den Spielen in Winnipeg 1999 belegte Kuba nach Ländern mit 155 Medaillen den zweiten Platz, wo es 69 Gold-, 39 Silber und 47 Bronzemedallien gewann.

In der Geschichte der Wettkämpfe haben die USA bei 13 Spielen elf gewonnen, während der Insel seit den Spielen in Cali 1971 der zweite Platz gehört, bei denen sie 30 mal Gold, 49 mal Silber und 26 mal Bronze erkämpft hatte.

Ihre besten Ergebnisse gelangen ihr im eigenen Land 1991, als sie 140 Goldmedaillen, 62 Silber- und 63 Bronzemedallien gewann.

Das Boxen führt die Kampfsportarten an, Mannschaftskapitän Mario Kindelán, der dreifache Weltmeister in der 60-Kilogramm-Klasse, versicherte dieser Tage: "Wir werden um alle elf Titel kämpfen."

1999 errangen die kubanischen Boxer neun Gold- und drei Bronzemedallien, aber bei den letzten Weltmeisterschaften, in Bangkok, wurden sie von Rußland auf den zweiten Platz verdrängt.



Priorität Nummer Eins ist der Titel im Baseball, den die Insel seit 1971 innehat

Die Olympiasiegerinnen und Weltmeisterinnen im Judo, Yurisleidis Lupethey, 57 kg, Driulis González, 63 kg oder Daima Beltrán in über 78 kg, sowie der doppelte Olympiasieger im Klassischen Ringkampf, Filoberto Azcuy, oder der Olympiasieger in Taekwondo, Angel Volodia Matos, bringen die größten Voraussetzungen für einen Sieg mit.

Aber die Insel baut auch sehr auf ihre Kanuweltmeister Ibrahim Rojas und Frank Balceiro, sowie auf ihre Geräteturner Charles León und Erick López. Letzterer gewann in Winnipeg 1999 fünf Goldmedaillen, er wird um seinen vierten Sieg in Folge, um die höchste Punktzahl, kämpfen.

In der Leichtathletik führen die Olympiasieger und Weltmeister Iván Pedroso (Weitsprung) und Anier García (110-Meter-Hürdenlauf) sowie die Weltmeisterinnen Osleidys Menéndez (Speerwurf) und

Yipsi Moreño (Hammerwerfen) ihr Team an, das mindestens zehn Titel gewinnen will, wie damals bei den Spielen in Winnipeg.

Im Mannschaftssport wird Kuba mit ihrer Elitemannschaft im Volleyball der Damen antreten, auch die Basketballspielerinnen versprechen Erfolg bei der Verteidigung ihres Titels von 1999.

Die kubanischen Sportler haben zudem Gewinnchancen im Fechten, wo sie 1999 nur auf einen Titel verzichten mußten; in Karate, Rudern und Radrennen.

Die Insel wird bei 28 Sportarten dabei sein. Nicht vertreten ist sie im Handball, Kunstschwimmen, Wasserpolo, Softball der Männer, Bogenschießen und Raseuhockey der Damen, weil sie nicht an den Mittelamerikanischen Spielen in San Salvador teilnahm.



"Unser Ziel sind die elf Goldmedaillen", bekräftigte Kindelán (links), der seinen panamerikanischen Titel verteidigen

## Boxer zu neuen Siegen nach Santo Domingo

• KUBA setzte auf eine erneuerte Mannschaft, um sich der Herausforderung zu stellen, 11 Titel im Wettkampf bei den Panamerikanischen Spielen in Santo Domingo zu verteidigen, und um die Niederlage gegenüber Rußland bei den vergangenen Weltmeisterschaften in Bangkok auszugleichen.

Geleitet wird die Mannschaft vom dreifachen Weltmeister in der Division 60 kg, Mario Kindelán, einer der beiden Kubaner, die den kontinentalen Titel verteidigen wollen, wie er *Granma Internacional* mitteilte.

"Wir werden uns des Stachels der Mannschaftsniederlage in Bangkok entledigen, und wollen die elf Goldmedaillen erkämpfen", bekräftigte Kindelán.

"Das Turnier wird schwierig sein, alle sind sehr gut vorbereitet, aber mich motiviert, noch einmal Titelgewinner der Panamerikanischen Spiele zu werden", versicherte der Sportler.

"Den Boxern des amerikanischen Kontinents versetze ich schnelle Gerade und Haken, um den Gegner zu überraschen und ihn mit einer guten Kombination aus dem Gleichgewicht zu bringen", erklärte Kindelán, der auch Olympiasieger ist.

Der Dreißigjährige, der Vater von zwei Töchtern ist, versicherte, daß der Knochenriß am linken Handgelenk, ein Andenken an die Weltmeisterschaften, heilen wird. Für ihn sind die US-Amerikaner, Dominikaner und Argentinier die stärksten Rivalen des Kontinents.

Odlanier Solís, ein weiterer Boxer der Insel, will seinen auf dem Treffen des Kontinents von vor vier Jahren erkämpften Titel in der 91-Kg-Klasse verteidigen, den er eroberte, als er mit 19 Jahren den dreifachen Olympiasieger Félix Savón vertrat.

"Wir stehen sehr unter Druck, in meinem Fall noch etwas mehr, da ich an Stelle eines Champions wie Savón kämpfen muß, aber er hat mir immer geraten, mich gut auf den Angriff zu konzentrieren, um nicht geschlagen zu werden", erklärte

das Schwergewicht und neuer doppelter Weltmeister aus Havanna.

Solís begann mit acht Jahren Sport zu treiben. Zunächst spielte er Fußball und Basketball. "Meine Eltern hatten etwas gegen die Schläge, aber ich wollte kämpfen." Dann sagte er noch: "Die Panamerikanischen Spiele sind kein Spaziergang, alle sind gut vorbereitet."

Guillermo Rigondeaux, Olympiasieger in der 54-Kg-Klasse, ersehnt den Augenblick herbei, sich für seine Niederlage bei den letzten Weltmeisterschaften zu revanchieren: "Ich bin ein schlechter Verlierer, ich habe mich mit Kraft und Mut gewappnet, um mir diesen Stachel herauszuziehen", sagte er.

"Das Turnier wird hart sein, aber ich bin schnell, gut im Angriff und habe gute Deckung, und vor allem neues Vertrauen, auch wenn der Druck stark ist, unsere Leute verlangen immer Siege von uns", sagte Rigondeaux.

Die Boxer blieben in Kuba, aber auf ihren Weltreisen fehlte es nicht an Angeboten, gegen Profis zu boxen, stellte Kindelán heraus:

"Die Scouts nähern sich uns, folgen uns auf Schritt und Tritt, aber wir boxen nicht für Geld, für uns ist die Anerkennung des Volkes mehr wert. Außerdem habe ich eine Abmachung mit mir selbst gemacht: Nach den Olympischen Spielen in Athen keinen einzigen Schlag mehr!", betonte Kindelán.

Die Liste der Kubaner vervollständigen der Weltmeister Lorenzo Aragón (69 kg) sowie Yan Barthelemy (48), Yuriolky Gamboa (51), Guillermo Rigondeaux (54), Yosvani Aguilera (57), Diógenes Luna (64), Yordanis Despaigne (75), Johanson Martínez (81) und Michael López, in der Division über 91 Kg.

Bei den Panamerikanischen Spielen 1999 siegte Kuba in neun Divisionen und erreichte Bronze in 51, 54 und 63,5 kg, bei diesen Spielen jedoch wird in elf Divisionen gekämpft. (A.M.G.)



# Unser Amerika



ARGENTINIEN

## Erste Anzeichen sozialer Vitalität

MARIA VICTORIA VALDES-RODDA - Granma Internacional

• VIEL geschieht in diesen Tagen in Argentinien. Die große Neuigkeit, der Beschluß, das Mindestgehalt zu erhöhen, ermutigt die Bevölkerung, die eine Aufbesserung ihrer "sozialen Lebenszeichen" sehr nötig hat. Dieser folgt die Kritik der Regierung an den ungleichen Verhandlungen mit dem Internationalen Währungsfonds, IWF, dem jetzt ein großer Teil der Schuld an dem nationalen Untergang vorgeworfen wird. Und schließlich darf auch der kürzliche Besuch von Präsident Néstor Kirchner in der Europäischen Union auf der Suche nach Wirtschaftsvertrauen nicht unerwähnt bleiben.

Beschäftigte mit einem Grundlohn von 200 Peso (72 Dollar), der niedrigsten Gehaltsstufe, erhalten zunächst monatlich 10.000.000.000 (3,67 Dollar) mehr, so daß sie im Dezember einen Lohn von 300 Peso haben werden. Dieses Vorgehen wird nicht nur als eine Antriebsmaßnahme angesehen, sondern auch als der Beginn einer Lohnpolitik, die der Realität Argentiniens entspricht.

Die Lokalpresse veröffentlichte ausführlich die Kommentare des Arbeitsministers, Carlos Tomada, der betonte: "Das ist nur der Anfang." Ungeachtet des leichten Anstiegs der internen Kennziffern seit sechs Monaten, gebe es im Panorama immer noch Drohungen eines anderen Rückfalls, der sich in einem leichten "Rückgang" des

Konsums ausdrückt. So wolle man, wie der Minister erklärte, besser vorbeugen, als später das Nachsehen zu haben.

Parallel dazu verfügte er, die Mindestrente für Pensionäre auf 220 Peso zu erhöhen und den Lehrern einen Aufschlag auf ihr Gehalt zu zahlen, worauf 700.000 schon seit dem Vorjahr warten, meldete Prensa Latina.

Wenn auch kein Allheilmittel, fanden die Anweisungen, die ersten nach zehn Jahren, eine gute Aufnahme, berichtete ANSA, da sie das Leben von ca. 130.000 Arbeitern und mehr als einer halben Million Rentnern erleichtern, schrieben ANSA und DPA.

Zu all dem müssen noch ca. 200 Millionen Dollar des neuen staatlichen Fonds für das Programm *Zuerst der Hunger* hinzugefügt werden, das zunächst wenigstens ca. 18 Millionen Argentinern, 57 Prozent der Bevölkerung, die unter der Armutsgrenze leben, Linderung bringen wird. Die Bevölkerung zweifelt noch an der Umsetzung der Vorhaben, da sie die Episoden einer schlechten Organisation und ungerechten Verteilung der Mittel noch nicht vergessen hat.

Alicia Kirchner, die Ministerin für Soziale Entwicklung, betonte, es sei notwendig Vertrauen zu haben und sie wolle die Transparenz und Gerechtigkeit dieses Planes für Ernährungssicherheit überwachen, um die schmerzliche Erinnerung an die toten Kinder, die im vergangenen Jahr in Catamarca an Entkräftung starben, auszulöschen.



"Der IWF hat viel mit der Etappe des erlittenen Zerfalls zu tun", stellte Präsident Néstor Kirchner fest

### HARTE KRITIKEN FÜR DEN IWF

Die argentinische Odyssee auf der Suche nach einer Verständigung mit den internationalen Finanzinstitutionen machte Schlagzeilen in vielen Pressemedien. Die Weltgemeinschaft verfolgte erwartungsvoll den Verlauf der Gespräche, die länger als notwendig anhielten. Nach dieser traumatischen Periode begann Buenos Aires, Anfang Juli, neue Erfolg versprechende Verhandlungen zur Refinanzierung seiner Schulden in Höhe von sechs Milliarden Dollar, für eine Zeit von drei Jahren, ab 31. August.

Zudem wurde die Neuverhandlung von 13,5 Milliarden gemäß der vom IWF formulierten Milderung unterbreitet, da Argentinien seinen kurzfristigen Verpflichtungen vom Januar zur Tilgung eines Teils der argentinischen Schuld dieser Einrichtung und anderen gegenüber gerecht geworden war. Trotz dieser nun positiven Atmosphäre stellte Kirchner fest: "Der IWF hatte viel mit

der Etappe des erlittenen Zerfalls zu tun." "Expräsident Carlos Menem der Welt als nachahmenswertes Vorbild vorzuführen, war eine Unverantwortlichkeit, denn diese Politik hat das Land in Wirklichkeit zum institutionellen Zusammenbruch und zum sozialen Ausschluß geführt", sagte der Präsident auf seiner Reise durch Europa.

"Sie präsentierten die einander ablösenden Regierungschefs, aber als die Krise ausbrach, waren sie nicht da. Das Verhalten der internationalen Einrichtungen entsprach nicht der Ebene der Geschehnisse", stellte er heraus.

Die Hindernisse aus dieser jüngsten Vergangenheit müssen in den Verhandlungen im August überwunden werden, insbesondere die Schwierigkeiten des Großteils der 24 argentinischen Provinzen im Hinblick auf die vom IWF festgelegten Ziele für eine Haushaltsbilanz.

Noch müssen 585 Millionen Dollar aufgebracht werden, obwohl das Haushaltsdefizit um 72 Prozent reduziert werden konnte.

Für die Provinz Buenos Aires wird es wahrscheinlich besonders schwierig sein, da ihr mehr als 430 Millionen Dollar fehlen.

### GUTE AUFNAHME IN BRÜSSEL

Mit einer klaren Bereitschaft, das Regierungsprogramm und die begonnenen Reformen in Argentinien zu unterstützen, hieß die Europäische Union Präsident Kirchner herzlich willkommen.

In Begleitung seiner Ehefrau, der Senatorin Cristina Fernández; des Wirtschaftsministers Roberto Lavagna; des Außenministers Rafael Bielsa und des argentinischen EU-Botschafters, Jorge Remes Lenikow, eröffnete der Staatschef aus der Casa Rosada ein neues Kapitel der bilateralen Beziehungen sowie mit dem Gemeinsamen Markt des Südens (MERCOSUR).

Der Gastgeber, Romano Prodi, äußerte den Wunsch, "sehr bald die südliche Nation besuchen zu können, denn das Verhältnis der EU zu Argentinien war im vergangenen Jahr sehr, sehr schwach". •



Während eines Protestmarsches gegen die Kandidatur des Ex-Diktators fordern die Demonstranten die Verurteilung der von ihm angeordneten Verbrechen der Militär-Klique

## Die Kandidatur von Ríos Montt würde die Verfassung von 1985 verletzen

• DER Oberste Gerichtshof von Guatemala setzte die Präsidentschaftskandidatur des Ex-Diktators Efraín Ríos Montt ab, nachdem politische Parteien eine vom Verfassungsgericht erlassene Resolution in Frage stellten.

Der Richter des Obersten Gerichtshofes, José Quezada, sagte am Montag, dem 21. Juli, man habe den Widerruf der Parteien akzeptiert und erst nach Lösung des Rechtsstreits könne sich Ríos Montt als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen am 9. November bewerben.

Efraín Ríos Montt, dem jetzigen Präsidenten des Kongresses von Guatemala, der eben dieses Organ während seiner Diktatur von März 1982 bis August 1983 außer Kraft setzte, hatte man grünes Licht für seine Kandidatur zu den bevorstehenden Wahlen gegeben.

Und das trotz der Opposition der verschiedensten Sektoren dieser mittelamerikanischen Nation und bei Verletzung der Verfassung von 1985, nach der sich kein Putschist für das Amt des Präsidenten bewerben kann.

Die Nachrichtenagentur Notimex sammelte Meinun-

gen einiger unzufriedener lokaler Stimmen, die den Beschluß des Verfassungsgerichts (CC) vom 14. Juli als einen technischen Staatsstreich bezeichneten.

Unter den Gegnern ragt Rigoberta Menchú, die Friedensnobelpreisträgerin von 1992, hervor. Sie bezeichnete die umstrittene politische Figur als einen Putschisten (des Präsidenten Romeo Lucas) und Befürworter unzähliger Ungerechtigkeiten. Das CC hätte niemals erlauben dürfen, so Menchú, daß der 77-jährige Militär a.D. eine Möglichkeit haben dürfe, sei sie auch nur formell, Guatemala ab nächsten 9. November zu regieren.

Ríos Montt war in den letzten Jahren von Menchú vor der spanischen Justiz wegen Genozid und Staatsterrorismus angeklagt worden.

Noch hat das Geschichtsgedächtnis der guatemalteken Gesellschaft weder Montts politische Strategie der verwüsteten Erde mit der Verbrennung Tausender von Hektar Land vergessen, um die Bauern und Indigenas zu verängstigen, noch die Hinrichtung vieler revolutionärer Kämpfer und über 440 Massaker überall im Land des Quetzal. Viele sind darum bereit, alles daran zu setzen, um Ríos Montt die Rückkehr auf eine hypothetische demokratische Verwaltung zu verwehren. (M.V.-R.) •

**8. WELTKONGRESS "TRADITION UND KULTUR DER ORISHAS"****Intensive akademische Debatten zu kulturellen und religiösen Aspekten**

**MIREYA CASTAÑEDA**  
- Granma Internacional

• DER Einfluß der afrikanischen Diaspora heute und die akademische Erforschung der unterschiedlichsten Aspekte dieser Kultur und Religion waren bemerkenswerte Themen des 8. Weltkongresses "Tradition und Kultur der Orisha", der im Palacio de las Convenciones, in Havanna, stattfand.

Das Internationale Komitee des Kongresses, das der Nigerianer Wande Abimbola leitet, wählte Kuba als Veranstaltungsort, weil hier die Rolle, die das Land bei der Erhaltung der afrikanischen Religionen spielt, eine große Anerkennung genießt, und weil die Spezialisten sogar meinen, daß hier "ihre Essenzen liegen". Die vorangegangenen Kongresse fanden in Nigeria, Brasilien und den Vereinigten Staaten statt.

An der Zusammenkunft (7.-13. Juli) nahmen mehr als 400 Personen teil, unter ihnen ca. 200 Delegierte aus Mexiko, Kanada, den USA, Belgien, Frankreich, Spanien, Argentinien und Trinidad-Tobago, um in neun Kommissionen eine breite Palette von Themen zu analysieren.

Am Tag der Eröffnung hörten die Versammelten die Berichte aus Nigeria, von Yemi Elebuibon; Brasilien, von Gilberto Ferreira; England, von Chief Adeyela Adelan; Trinidad-Tobago, von Madame Joan Cyrus, und den USA, von John Watson.

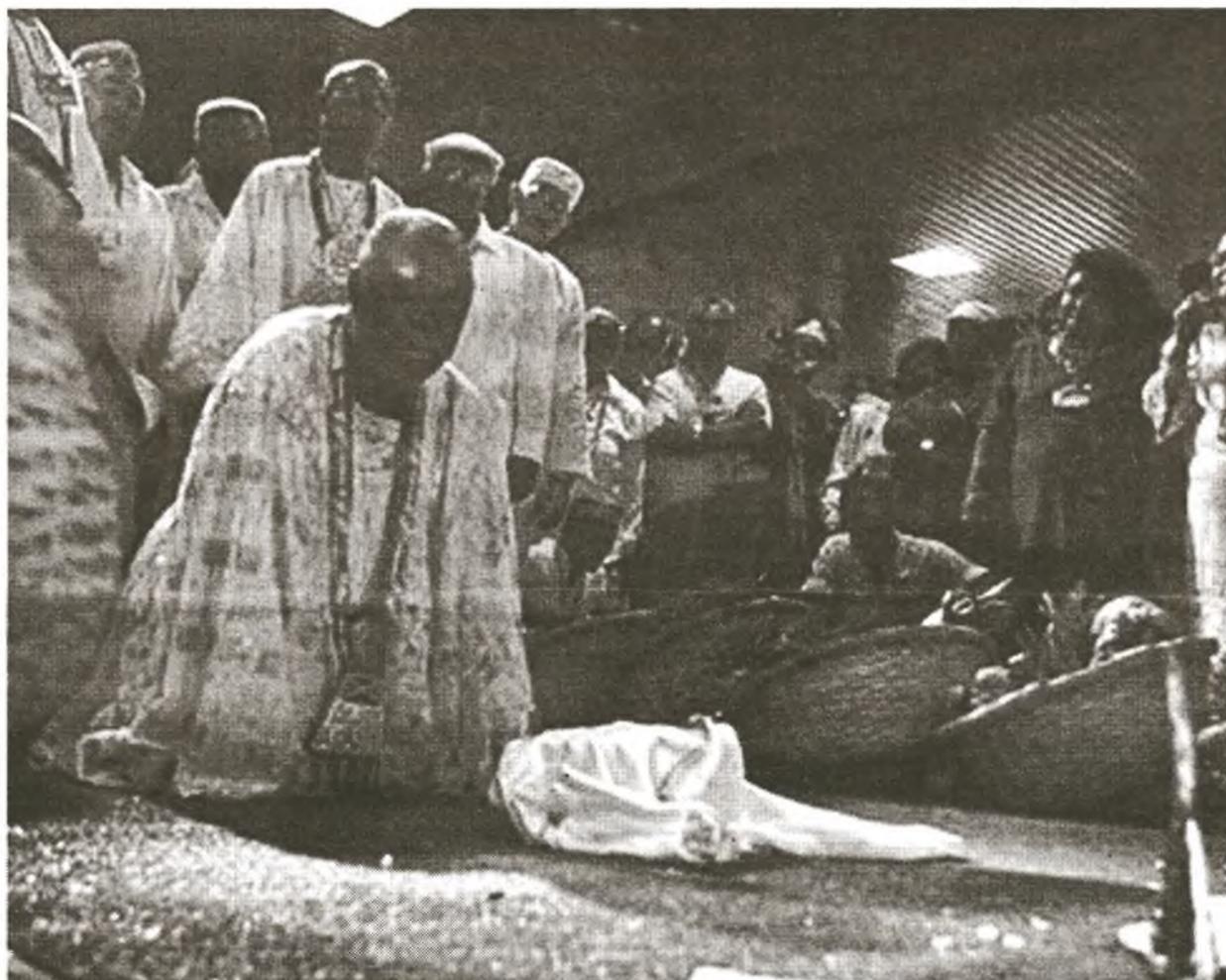
Die Kulturelle Yoruba-Gesellschaft Kubas, geleitet von Antonio Castañeda, stellte in ihrem Bericht fest: "Es ist eine Freude und ein Glücksfall, würdige und freie Gastgeber dieses 8. Kongresses zu sein... ein Treffen, das unsere Identität stärkt und dringend nötig ist für die unentbehrliche Umarmung und Solidarität mit unseren religiös-kulturellen und geographischen Räumen".

Das Dokument gibt einen Überblick über die Ankunft der afrikanischen Sklaven in Kuba, deren Zahl auf 1.400.000 geschätzt wird und die ca. 200 Gruppen und Untergruppen angehörten. Das letzte Sklavenschiff soll die Insel 1860 erreicht haben.

Der Bericht bezieht sich auf die Gründung des Kubanischen Rates der Hohen Priester von Ife, im Jahr 2002, der von dem ältesten Weihepriester und 15 Vertretern der verschiedenen Richtungen im Land und der Kulturellen Yoruba-Gesellschaft geleitet wird. Auf diesen Erfahrungen aufbauend "schlagen wir unseren Brüdern die Schaffung dieser Räte in anderen Ländern vor, in denen religiöse Yoruba leben", heißt es darin.

Kultusminister Abel Prieto stellte auf der Abschlußsitzung des Kongresses heraus, daß in Kuba "die Achtung vor der Kultur und Ethik gefördert wird, die jene großen Wellen von Sklaven einbrachten, die, ihrem Boden gewaltsam entrissen, als eine ihrer Wurzeln, ein wesentlicher Bestandteil der nationalen Identität sind".

Oscar Fayet, von der Kulturellen Yoruba-Gesellschaft Kubas und Leiter ihrer Kunstgalerie, sagte zu Granma Internacional, daß die analysierten Hauptthemen vor allem zum Ausdruck bringen, wie "die Existenz der Yorubakultur in den verschiedenen Regionen, die Diaspora, die Bildenden Künste, die Anthropologie, die Musik beeinflusst haben und, davon ausgehend, eine akademische Vision der Forschung, aber auch eine religiöse Vision, auch wenn beide untrennbar verbunden sind, vermitteln. Zum Beispiel wird die Naturheilkunde wie-



*Der Nigerianer Wande Abimbola, Vorsitzender des Internationalen Komitees des Kongresses, bei dem Abschlußritual des Treffens*

derbelebt, die sie ihr ganzes Leben lang angewendet haben".

Die Forscherin Gisela Arandia, von der Gesellschaft für Kino, Fernsehen und Radio beim Schriftsteller- und Künstlerverband Kubas (UNEAC), teilte Granma Internacional ihre Gedanken mit: "Meines Erachtens war es sehr wichtig, daß Länder mit einer schwierigen sozialen Problematik wie die USA, Brasilien und auch Nigeria selbst, sich mit dem Aufruf an die Vertreter afrikanischer Religionen wandten, um, ungeachtet aller Unterschiede, einen gemeinsamen Raum zu finden."

Sie unterstrich, daß in den Berichten viele Delegierte "darum bitten, eine soziale Verantwortung zu übernehmen, daß die Anhänger eines afrikanischen Glaubens dem Geschehen in ihrer Gemeinschaft wie der Armut, den sozialen Vorbeugungsprogrammen, AIDS, der Lage der Frau nicht tatenlos zusehen dürfen. Sie schlagen eine Art Gemeinde vor, deren Bildung aufgrund der Bräuche und Gewohnheiten schwierig ist, da die Basis sehr zerstückelt ist, weil jeder Tempel die Autonomie über seine Gläubigen hat und das Recht, sich nach Wunsch zu organisieren".

Einige Delegierte, Repräsentanten aus Nigeria, Trinidad-Tobago, USA und England trafen sich in der UNEAC, wo sie von ihrem Vorsitzenden, dem Dichter Carlos Martí, empfangen wurden.

Martí berichtete Granma Internacional: "Es war eine Bitte des Yoruba-Kongresses, die von der UNEAC sehr begrüßt wurde, eine für Kuba und die Welt so wichtige Zusammenkunft über die in unserem Land stark verwurzelte Kultur zu veranstalten. Sie war eine Gelegenheit, Vorträge anzuhören und Wissen auszutauschen. Lázaro Ross (einer der berühmtesten kubanischen Akwon) beeindruckte die anwesenden Priester mit seinen Gesängen. Eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich kennenzulernen."

Der UNEAC-Vorsitzende gab zu, daß es noch "zu wenige Beziehungen mit Institutionen gibt, aber die Kulturelle Yoruba-Gesellschaft Kubas beteiligte sich an dem Anruf für eine antifaschistische Weltfront. Es bestehen enge kulturelle Bande zwischen uns und ihrer Welt, denn Kubas Bevölkerung afrikanischen Ursprungs, die Nachkommen der Sklaven, ist zahlreich. Sie prägen die Kultur des Landes, in dem alles gemischt, alles mestiz ist. Wir sind ein großer Ajiaco, Eintopf (so der Ethnologe Fernando Ortiz). Wir sind ein drittes Produkt, wir sind weder Kongo noch Karawali, weder Chinesen, noch Sevillaner, wir sind auch keine Gallizier, wir sind Kubaner".

Der 8. Weltkongreß "Tradition und Kultur der Orisha" endete mit einem Trommelritual für die Gottheit Odu-duwa und der Ankündigung, daß das 9. Treffen 2005 in Brasilien stattfinden wird. •